

German-Texans and the Llano Estacado Connection

> Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft Nr. 132 / 2005

Deutsches Begleitheft zur Wanderausstellung der Texas Tech University, Lubbock, Texas

Deutsch-Texaner und ihre Beziehungen zum Llano Estacado

Die Ausstellung »Deutsch-Texaner und ihre Beziehungen zum Llano Estacado« wurde gestaltet und hergestellt vom

Team für Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit der *Southwest Collection/Special Collections Library* der *Texas Tech University*, in Lubbock, Texas,

in Zusammenarbeit mit

Kuratorin Meredith McClain, Direktorin des *Southwest Center for German Studies* der *Texas Tech University* in Lubbock, Texas.

Die Texte der Bildtafeln wurden ins Deutsche übersetzt von

ANDREAS BARTH,

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Karl-May-Hauses in Hohenstein-Ernstthal.

Die redaktionelle Zusammenstellung und Einrichtung der Texte und Bilder der Ausstellung im zweiten Teil dieses Hefts erfolgte durch

JOACHIM BIERMANN im Auftrag der Karl-May-Gesellschaft.

Deutsch-Texaner und ihre Beziehungen zum Llano Estacado

(German-Texans and the Llano Estacado Connection)

Deutsches Begleitheft zur Wanderausstellung der Texas Tech University, Lubbock, Texas

Herausgegeben von Reinhold Wolff und Joachim Biermann

Inhalt

Reinhold Wolff: Einführung	5				
Reinhold Wolff: "Charley goes to America!"					
Deutsch-Texas<. Chronologie der Texas-Kolonisation	23				
Das deutsche Element in Texas um 1850 (Karte)	31				
A German Legacy in Texas Place-Names (Liste deutscher Ortsnamen)	32				
Deutsch-Texaner und ihre Beziehungen zum Llano Estacado	35				
1. <i>Hedwig's Hill House</i> . Symbol der deutsch-texanischen ländlichen Siedlung	37				
2. Anna Mebus Martin. Die erste Gründerin und Direktorin einer Bank in Amerika	40				
3. Henry Clay Smith. Der Frontiersman	43				
4. Pfarrer Joseph Reisdorff. Ein katholischer deutscher Kolonisator und sein Vermächtnis im Llano Estacado	47				
5. >Freidenker(in Texas	50				
6. Verfolgung deutsch-texanischer Katholiken im Nachkriegstexas	53				
7. "Fremdlinge und Gäste". Die deutschen Mennoniten von Seminole, Texas	56				
8. Karl May. Deutscher Bestsellerautor – Künder vom Mythos des Südwestens	59				
9. Old Shatterhand und Winnetou. Mächtige Phänomene, die den Westen besiedeln halfen	62				
10. "Es waren Deutsche dabei." Deutsche und das American Quarter Horse	67				
Danksagung	71				

Einführung

Die Formulierung irritierte: "Ich gehe heut hinüber ins Texas und will nach Mexiko hinein." So sprach Anfang der 90er Jahre in dem gerade erschienenen Band Winnetou II der HKA Old Death zu Old Shatterhand ... (S. 29). "Ins Texas": Das klang irgendwie merkwürdig, und ich war geneigt, es für ein Druckversehen zu halten, "Historisch-kritische Ausgabe" hin oder her. Jeder Philologe weiß schließlich, dass kritische Ausgaben nicht nur die Zahl der Druckverderbnisse systematisch reduzieren, sondern sie ihrerseits auch wiederum unsystematisch vermehren. Druckversehen also ... Aber ein paar Seiten weiter kam es schon wieder: "Diesen Deutschen hätte ich nach dem Nordwesten geschickt. Ihnen aber sage ich, daß er nach dem Süden ist, ins Texas" (S. 41). Und als ein paar Jahre später (1997) die Karl-May-Gesellschaft den Reprint der Erzählung Der Scout herausbrachte (die erste Auflage hatte ich 1977 verpasst), da suchte ich schon ganz gezielt nach den beiden Stellen und stellte fest, dass Karl May zwar die frühe Erzählung für die Integration in den Band Winnetou II ordentlich umgearbeitet, aber gerade diese Formulierungen nicht angetastet hatte. Archaismus also? Und immer noch ein wenig rätselhaft. Aber inzwischen hatte ich in Goethes Italienischer Reise gelesen: "Bei Scharnitz kommt man ins Tirol", und in Hofmannsthals Andreas: "Wenn der Vater verritte, nach Spittal oder ins Tirol hinüber ...", und aus alledem geschlossen, dass man noch über weite Strecken des 19. Jahrhunderts sagen konnte: "ins Texas (ins Tirol, ins Canada ...)", wenn man einfach eine Region oder Landschaft meinte und nicht ein politisch definiertes Staatsgebiet, so wie wir noch heute sagen: "ins Elsaß", aber "nach Frankreich" (bzw. "ins Bayerische", aber "nach Bayern").

Wieder ein paar Jahre später, im Jahr 2000, war ich, geführt von Kollegin Meredith McClain, in Vorbereitung des *Karl May Symposion 2000* gerade dabei, "Deutsch-Texas" zu entdecken: jene Schwerpunkte deutscher Texas-Immigration in den Tälern des Guadalupe und des »kleinen« Colorado, in denen bis heute Deutsch gesprochen, deutsches Brot gebacken und deutsches Vereinsleben gepflegt wird. Irgendwann stand ich dabei in der Buchabteilung des *Institute of Texan Cultures* in San Antonio, und da war die Formulierung plötzlich wieder da: als deutsches Zitat in einem englisch verfassten Buch. Der Autor erzählte von der Begeisterung, welche

die Gründung des sog. ›Mainzer Adelsvereins‹ oder ›Texasvereins‹ im Hessischen ausgelöst hatte:

It is reported with some exaggeration that in Hesse in the 1840's "Geh mit ins Texas" ("go with us to Texas") was heard as frequently as "Guten Tag".

Freilich hatte ich damals auch schon verstanden, dass hinter dieser Erinnerung an einen sonderbaren deutschen Gruß ein ganzes Kapitel vergessener deutscher Geschichte steckte. Deutschland ist im 19. Jahrhundert Auswanderungsland: Übervölkerung und die Strukturkrisen der Industrialisierung lassen weit über 6 Millionen Deutsche ihr Glück in den USA suchen, die im gleichen Jahrhundert ihr Territorium vom Atlantik bis an den Pazifik ausdehnen. Auch der immense Erfolg von Karl May ist ohne diesen Hintergrund nicht zu verstehen: die deutschen Träume und Phantasien gehen jahrzehntelang büber den großen Teiche. Texas, das bis zum Kompromiss von 1850 nicht nur im Süden, sondern auch im Westen am Rio Grande endet und damit an Fläche doppelt so groß ist wie das Kaiserreich von 1870, spielt in dieser deutschen Völkerwanderung eine besondere Rolle. Als es sich 1836 von Mexiko unabhängig macht, gibt es geschätzte 30.000 weiße, und ein paar mehr indianische² Texaner. Das Gebiet ist riesig, nach europäischen Maßstäben fast menschenleer, und politisch zwischen 1836 (Unabhängigkeit) und 1846 (Beitritt zu den USA) scheinbar >herrenlos<. Als der deutsche Hochadel 1842 in Schloss Biebrich bei Mainz den > Verein deutscher Fürsten und Edelleute zum Schutz deutscher Einwanderer in Texas gründet, tut er dies in der Absicht, aus Texas eine deutsche Kolonie = den deutschen Teil von Amerika zu machen. Der Plan ist, aus politischen wie finanziellen Gründen, nicht sehr realistisch und endet in einer Katastrophe. Aber zu diesem Zeitpunkt macht es Sinn, Texas nicht für einen Staat, sondern für eine Region in Nordamerika zu halten und die Begeisterung für das große Auswanderungsziel, sprachlich korrekt, umzusetzen in den Gruß "Geh mit ins Texas!" Die Erinnerung daran hatte sich offenbar bis in die Zeit von Karl May auch sprachlich gehalten, ebenso wie der deutsche Bevölkerungsanteil in Texas bis heute deutlich wahrnehmbar ist. Viele Deutsch-Texaner sind mit dem >Texasverein ins Land gekommen³ und haben sich, in Fredericksburg, New Braunfels oder anderswo, ein Stück Deutschland jenseits des Atlantik gebaut.⁴

¹ Terry G. Jordan: German Seed in Texas Soil. Immigrant Farmers in Nineteenth-Century Texas. Austin: University of Texas Press, 1998, S. 47.

Für die indianische Bevölkerung schwanken die Schätzungen zwischen 40.000 und 130.000 Menschen, vgl. Beate Rese: *Texas – Ziel deutscher Auswanderung im 19. Jahrhunderts.* Pfaffenweiler: Centaurus, 1996, S. 33ff.

Rudolph L. Biesele: *The History of the German Settlements in Texas, 1831–1861.* 1930, 1964. Reprint, San Marcos: German-Texan Heritage Society, 1987.

⁴ Glenn E. Lich: *The German Texans*. San Antonio: The University of Texas Institute of Texan Cultures at San Antonio, 1981; revised, 1996.

Auch der *Llano Estacado* ist 1888, als Karl May den *Scout* veröffentlicht, kein Büffelland mehr und auch nicht mehr Comanchenland: 1875 hat Quanah Parker, der letzte kriegführende Häuptling der Comanche, in Fort Sill kapituliert, war mit seinem Volk in die Reservation in Oklahoma gezogen und zum erfolgreichen Viehzüchter und Aktionär der *Pacific Railway* geworden. Erst danach hatte die weiße Besiedlung dieses äußersten Westens des Wilden Westens begonnen, und auch dabei sind natürlich deutsche Immigranten beteiligt: der erste Weiße, der sich 1877/78 im *Llano Estacado* ein Haus baut und sesshaft wird, heißt Heinrich Schmitt und ist in Rossbrunn (Bayern) geboren ...⁵

Als ich nach dem spring break des Jahres 2000 an die Universität Lubbock zurückkehre, erlebe ich mit, wie Meredith McClain mit ihren Studenten diesen Spuren der deutschen Besiedlung des Llano in einem Ausstellungsprojekt nachgeht. Die Studenten sind schwer bei der Sache, die meisten von ihnen nicht zuletzt dadurch hochmotiviert, dass sie selbst von deutschen Emigranten abstammen, und die Ausstellung wird am 25. Oktober 2000 anlässlich der Gründung des Karl-May-Archivs in der Southwest Collection Library der Texas Tech University eröffnet. In der Folge wandert die Ausstellung durch Texas und wird dabei immer wieder an den Schwerpunkten der deutschen Texas-Emigration gezeigt: im Galveston County Historical Museum, im Fayette Heritage Museum von La Grange, in der Gillespie County Historical Society-Halle von Fredericksburg, bei Gregory Krauter in Comfort, im Sophienburg Museum von New Braunfels, in der Fort Bend County Library von Richmond; aber auch an texanischen Universitäten (der Rice University in Houston, der University of Texas in Austin und mehrfach an der Texas Tech University in Lubbock) und am Sitz der German-Texan Heritage Society in Austin. Krönender Abschluss des Itinerariums ist die Hall of Fame auf den State Fair Grounds in Dallas.

Seit dem Sommer 2003 sind die Posters nun in Deutschland unterwegs und bieten die Möglichkeit, ein Stück deutsch-texanischer Geschichte wieder nachzuvollziehen. Die Karl-May-Gesellschaft will die Ausstellung und die Wiederentdeckung der deutschen Texas-Emigration mit Informationen in Form dieses Sonderhefts unterstützen.

Ich wünsche der Ausstellung eine gute Reise und viel Erfolg.

Prof. Dr. Reinhold Wolff

W. Hubert Curry: Sun Rising on the West. The Saga of Henry Clay and Elizabeth Smith. Crosbyton, QP&T, 1979, S. 141ff.

Reinhold Wolff

"Charley goes to America!"*

Nach Amerika hinüber!

"Jetzt gehe ich nach Amerika. [...] Wie lange ich drüben bleibe, weiß ich nicht", schreibt Karl May am 27. August 1908 an seinen Verleger Fehsenfeld. Und 3 Tage später variiert ein Brief an seinen Stuttgarter Drucker das gleiche Thema: "Ich gehe morgen nach Amerika ..."

Karl May erfüllt sich damit vor fast 100 Jahren (und fast gegen Ende seines Lebens) einen uralten persönlichen Traum, und einen zeitgemäßen obendrein: Fast 6 Millionen Menschen wandern im Laufe des 19. Jahrhunderts aus jenem Territorium, aus dem 1871 das Deutsche Reich gebildet wird, in die USA aus. Nur zum Vergleich: die Einwohnerzahl eben dieses Deutschen Reiches beträgt bei der Reichsgründung ca. 60 Millionen. Die deutsche Auswanderung des 19. Jahrhunderts, eine immense Völkerwanderung also, verläuft in einer Wellenbewegung, die mit den sozialen und wirtschaftlichen Krisen des Landes deutlich korreliert. Es beginnt mit der >Hungerkrise < von 1816/17, setzt sich fort im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Strukturkrisen (wie der Krise der sächsischen Heimweberei), und hat seine Höhepunkte in den 40er Jahren (1845-58 ca. 1,3 Millionen Auswanderer), den 60er Jahren (1864–1873 ca. 1 Million), und noch einmal in den 80er Jahren (1880-1893 ca. 1,8 Millionen). Die Auswanderung hat regional unterschiedliche Schwerpunkte: Sachsen ist zumindest ab den 60er Jahren des Jahrhunderts einer von ihnen – nicht von ungefähr heißt ein Nachbarort von Hohenstein-Ernstthal >Amerika <! Im Deutschland des 19. Jahrhunderts gibt es, zumindest in den Schwerpunkt-Regionen der Auswanderung, kaum eine Familie, die nicht Familienangehörige oder Nachbarn auf der andern Seite des Atlantik hätte. Große öffentliche Auswanderungsdebatten durchziehen das Jahrhundert, mit deutlichen Höhepunkten in

^{*} Auszüge aus: "Charley goes to America!". Statt eines Vorworts: Eine Reiseerzählung. In: Meredith McClain & Reinhold Wolff (Hg.): *Karl May im Llano Estacado*. Husum: Hansa Verlag 2004. Auf die Anmerkungen des Originaltextes wurde verzichtet.

den 40er Jahren und den 80er Jahren. Die fiktionale Literatur ist eines der Diskussions- und Informationsforen, in denen diese Debatten geführt werden. Millionenfach gehen zu diesen Zeiten die Wünsche, Ängste und Phantasien büber den großen

Neben (und nicht selten vor) den Auswanderern stehen die Forschungsreisenden, welche die phantastischen, fernen Länder zum ersten Mal kartographieren und dann zu Hause berichten, was sie gesehen und erlebt haben. Einer von ihnen heißt etwa Balduin Möllhausen: geboren 1825, geht er aus Abenteuerlust mit 24 Jahren "nach Amerika", treibt sich (als mountain man, Gerichtsschreiber oder Schildermaler) eine Zeitlang herum, lernt den Herzog Paul von Württemberg kennen, einen zu dieser Zeit hochgeschätzten, mit Alexander von Humboldt befreundeten Forschungsreisenden und einen, wenn nicht den wissenschaftlichen Entdecker des nordamerikanischen Kontinents. Er überlebt in seiner Gesellschaft einiges an Abenteuern, wird in schwieriger Situation von Indianern gerettet, bleibt monatelang "in der Wildnis", kehrt dann zurück in die Zivilisation und nach Berlin, geht später noch zweimal mit offiziellen amerikanischen Regierungsexpeditionen in den "Westen", führt auf seinen Forschungsreisen Tagebücher (die er dann publiziert), zeichnet und aquarelliert, verkehrt in seiner zweiten Lebenshälfte in Berlin bei Hofe und verarbeitet seine Erlebnisse in einer großen Anzahl von erfolgreichen Romanen; und gilt, ganz zu Recht, zeitlebens als intimer Kenner des amerikanischen Westens. Karl May wird sich in seinen Träumen vom >Wilden Westen vor allem nach diesem Typus von "Westmann (mountain man) und Schriftsteller" stilisieren.

Neben den allgemeinen Phantasien stehen dann, gelegentlich, die besonderen: "Will nach Amerika auswandern", ist in den Entlassungsunterlagen des Häftlings Karl May aus dem Zuchthaus Waldheim mit Datum vom 2.5.1874 notiert, als dessen Antwort auf die Routinefrage "über sein ferneres Fortkommen". Hainer Plaul, der dies mitgeteilt hat, weiß auch, dass solche Antwort für einen entlassenen Strafgefangenen zu jener Zeit weder ungewöhnlich noch unverständlich ist: "Hinter dieser damals durchaus landläufigen Äußerung darf allerdings kaum eine ernstliche Absicht vermutet werden". Und in der Tat: die Flucht-Phantasie Amerika« ist im 19. Jahrhundert aus vielen Gründen allgegenwärtig. Auch Mays Mutter etwa fällt (se non è vero, è ben trovato...?), als May nach der Entlassung aus Zwickau-Osterstein in den Verdacht der Brandstiftung gerät, nichts Besseres ein als die Empfehlung dieses mythischen Fluchtwegs:

Nach einiger Zeit öffnete sich die Schlafkammertür. Mutter trat heraus. Sie pflegte sehr zeitig aufzustehen, ihres Berufes wegen. Als sie mich sah, erschrak sie. Sie zog die Kammertür schnell hinter sich zu und sagte aufgeregt, aber leise:

- "Um Gotteswillen! Du? Hat jemand dich kommen sehen?"
- "Nein", antwortete ich.

"Wie siehst du aus! Schnell wieder fort, fort, fort! Nach Amerika hinüber! Daß man dich nicht erwischt! Wenn man dich wieder einsperrt, das überlebe ich nicht!"

Auch dies hat freilich damals schon seine literarischen Orte – wie so oft vermischen sich bei Karl May reale Welt, Phantastik und die Welt der literarisierten Phantasien. Schon Charles Sealsfield hat, in der Geschichte *Die Prärie am Jacinto*, sehr früh das Bild des Kriminellen Bob mythisiert: des *Outcast*, des Verbrechers, der sich im Heroismus des Freiheitskampfes als Patriot erweist und zum Helden und Vorbild läutert. *Amerika* ist eben auch der naheliegende Kompensationstraum nicht weniger Menschen, deren bürgerliche Existenz in Europa infolge krimineller Delikte gescheitert ist, und es besteht somit kein Grund, Karl Mays Darstellungen seiner Evasions-Phantasien vom *Wilden Westen* in den Gefängnissen von Zwickau und Waldheim, mithin seine Berichte von der Geburt seiner Opus-Phantasien, nicht für bare Münze zu nehmen: Wovon hätte einer, der – ehrgeizig und voll hochfahrender Pläne – in seiner bürgerlichen Existenz vollends ruiniert war, im Europa von damals denn sonst wohl träumen sollen ...

[...]

Reisepläne

Eigentlich hatte ich mir nichts Böses dabei gedacht, als Erwin Müller, der alte Fuhrmann der Karl-May-Gesellschaft, Ende März 1998 auf der Klausurtagung der Mitarbeiter in Gartow die kurze Mitteilung machte, die amerikanische Kollegin Meredith McClain, der Karl-May-Gesellschaft seit langen Jahren verbunden, sei dabei, ihre Universität in Lubbock (auf dem *Llano estacado* ...) zu einem *Karl May Symposion* im Herbst des Jahres 2000 zu überreden. Erwin Müller sagte es in einfachen Worten, ganz ohne Pathos, nur in seinen Augen war die Erregung sichtbar: Charley goes West ...

Meine erste Reaktion, die ich im Kreis der Mitarbeiter auch unbefangen äußerte, war übrigens ablehnend: Wieso denn, so fragte ich mich im Stillen, sollte ich (oder jemand anders) ins ferne Amerika fliegen, um sich davon zu überzeugen, dass der Llano estacado gar nicht so war, wie Karl May ihn beschrieben hatte – denn damit war doch, nach aller Lebenserfahrung, zu rechnen. Ich hielt ein Karl-May-Symposion auf dem Llano estacado schlicht für überflüssig. Wieso, um Gottes Willen, auf der Einlösung von liebgewordenen Phantasien bestehen, wenn die Enttäuschung vorprogrammiert war? Aber noch war ich ganz entspannt im Hier und Jetzt: Ich hatte mich zwar schon ein Jahr vorher nach einigem Zögern intern bereit erklärt, für Roxins Nachfolge im Vorsitz der Karl-May-Gesellschaft zu kandidieren, aber noch war Roxin sichtbarlich präsent, überragte den Mitarbeiterkreis wie eh und je: Wenn es denn ein Problem gab mit dieser Idee, dann war es, so dachte ich, offenbar seines. So dachte ich. Aber ich kannte offenbar das Leben und die Karl-May-Gesellschaft noch nicht, und ich kannte damals die Kollegin Meredith McClain noch nicht, und hatte noch keine Ahnung, was sie alles mit ihrem amerikanischen Pragmatismus und ihrer Betriebsamkeit einer Tourismus-Unternehmerin an literarischen und kulturellen Erfahrungen zu erzwingen vermag ...

Es passierten dann unerwartete und merkwürdige Dinge. Irgendwann rief mich Claus Roxin an, um mir zu sagen, dass der Präsident der *Texas Tech* Universität, Don Haragan, unterwegs nach Berlin sei, um dort am *Independence Day* (4. Juli) in

Old Texas Town die offizielle Einladung an die Karl-May-Gesellschaft auszusprechen – zur Abhaltung eben jenes Symposions in Lubbock. Er, nämlich Roxin – und ich spürte so richtig in diesem Augenblick, wie der große Roxin die Hegelsche List der Vernunft ins Werk setzte, nicht als Diktat, sondern als frei gelassene Möglichkeit –, würde natürlich hinfahren, aber sein Sohn habe seit geraumer Zeit vor, an eben diesem 4. Juli in München zu heiraten. Und über die Fähigkeit, an zwei Orten der Welt zur selben Zeit physisch präsent zu sein, verfügten bekanntlich nur Heilige. Und setzte, kaum hörbar, einen Satz hinzu wie: Man müsste nun ja auch daran denken, mich einzuarbeiten in die Geschäfte ...

Also fuhr ich zum Independence Day des Jahres 1998 nach Berlin, wobei ich mir unter der Kombination Don Haragan, Independence Day und Old Texas Town irgendwas vorstellte wie "amerikanische Flaggenparaden zum Nationaltag auf dem Hof einer amerikanischen Kaserne in Berlin". Berlin kannte ich nicht: Als gebürtiger Münchner kann man sehr alt werden, bevor man je nach Berlin kommt. Es kam deshalb auch alles ganz anders. Old Texas Town war keine Kaserne, sondern eine imposante Westernstadt, riesig, in jahrzehntelanger, freiwilliger Kärrnerarbeit erstellt von Fritz Walter alias Mayor Ben Destry und seinen Cowboys, Nord- und Südstaatlern (männlich und weiblich), Indianern, Squaws usw.: mit einem stilechten Saloon, in dem jeder Nagel stimmte (und eigentlich nur die Damen in den Séparées fehlten, um den Betrieb aufnehmen zu können), einer Dorfschmiede, einem Sheriff-Büro mit Gefängnis, einem wunderschönen John-Wayne-Gedenkstein ... Flaggenparaden gab's an diesem Tag genug, in stündlichem Wechsel: mal in Nord- und mal in Südstaatenuniformen, an denen jeder Knopf poliert war. Und irgendwann sitzen alle – auch das offizielle Berlin ist gut vertreten – im Saloon, und ich stehe mit Don Haragan, Ben Destry und Meredith McClain auf der Bühne. Haragan spricht die Einladung aus, ich antworte (und bedanke mich für die Einladung, klar ...), alle sind ganz gerührt und begeistert über den historischen Moment und klatschen stürmisch. Wir ziehen, so empfinde ich es, unsere Show ganz gekonnt ab; Haragan ist merklich verblüfft über Ereignis und Rahmen (so echt ist der Westen vermutlich nicht mal in Texas wie hier in Berlin), und als wir, immer noch schwankend zwischen Lachen und Weinen, von der Bühne klettern, lächeln wir uns verständnisinnig zu und ich sage zu ihm, scherzend: "Na, wir sind doch alte Profis!"

Er lacht zurück, stimmt mir zu und lädt mich spontan für ein Jahr nach Texas ein, als Gastprofessor an die *Texas Tech*, um auf diese Weise das Ereignis ›Karl May Symposion 2000« gebührend vorzubereiten. Als Meredith später davon erfährt, fällt sie – was ihr selten passiert – aus allen Wolken. Amerikanische Universitäts-Präsidenten, so lerne ich bei dieser Gelegenheit, dürfen das aber: ihre Entscheidungen müssen nicht erst durch ein halbes Dutzend demokratischer Gremien »gekämpft« werden ...

 $[\ldots]$

Aus Bovenden zurück, bereite ich einen Vortrag vor für eine Veranstaltung in Münster, wo sich Mitte Juni 1999 vier geistesverwandte literarische Gesellschaften treffen wollen: die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Western, die Friedrich-Gerstäcker-, die Karl-May- und die Charles-Sealsfield-Gesellschaft. Generalthema der Tagung sind die >Träume von einer neuen Welt – Der amerikanische und der europäische Westernroman, und ich habe mir das Thema gewählt: >Projektive Träume – Karl May und der Wilde Westen der Wilhelminischen Epoche«. Und ich entdecke dabei – noch nicht richtig, eher hypothetisch, nach Art von Astronomen, die aus den Kreisbahnen von bekannten Himmelskörpern erschließen, dass da noch irgendwo, an einer bestimmten Stelle, ein unbekannter Fixstern sein muss! – ein (nach 1945) vergessenes Kapitel deutscher Geschichte neu: die deutsche Amerika-Emigration des 19. Jahrhunderts, von der eingangs die Rede war. Dass Karl May so gut informiert war über Texas; dass Old Shatterhand – in Winnetou II – den "kleinen Colorado" von Matagorda nach La Grange mit dem Schiff hinauffährt; dass er weiß, La Grange liegt im County Fayette; dass er den großen Anteil der Deutschen in La Grange kennt; dass er auch weiß, dass diese deutsche Bevölkerung gegen die Sezession und gegen die Sklaverei war (und öfters Gegenstand von Repressalien des Ku-Klux-Klan); dass man, wie Old Death und sogar Winnetou ausdrücklich lobend hervorheben, gutes deutsches Bier auch in Texas bekommt; dass man in den deutsch besiedelten Gegenden gerne "einen Reel tanzt", was übrigens in Texas ebenfalls eine der uralten Konfliktlinien zwischen der deutschen und der (puritanisch-)angloamerikanischen Bevölkerung ausmachte: das alles ist kein Zufall. Texas, das sich 1836 die Unabhängigkeit von Mexiko erkämpft hat und erst 1845 Teil der USA wird, soll zu Beginn der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts eine

deutsche Kolonie, soll der deutsche Teil von Amerika werden. Das klingt verwegen (und war es, historisch gesehen, wohl auch), aber noch zwanzig Jahre später träumen die Mormonen am Großen Salzsee einen ähnlichen Traum von einem unabhängigen Mormonenstaat neben den USA. Im Jahr 1842 kommt es im Schloss zu Biebrich am Rhein durch adelige Offiziere der Garnison Mainz zur Gründung eines >Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas, schnell auch >Deutscher Adelsverein (oder >Texasverein genannt, der die deutsche Texas-Emigration unter großer Anteilnahme in vielen deutschen Landen organisieren wird: 10 Jahre später ist jeder 5. (weiße) Einwohner von Texas ein deutscher Immigrant. Noch heute ist, der Zahl nach, die deutschstämmige



Prinz Carl von Solms-Braunfels, Gründer des Adelsvereins

texanische Bevölkerung die viertgrößte Gruppe in Texas, nach der angloamerikanischen, der schwarzen und (inzwischen) der mexikanischen Bevölkerung (den ›Latinos‹). Ich werde in Texas ›Shiner Bock‹ trinken und ganz gerührt feststellen, dass dieses Bier schmeckt, als wäre es aus Pilsen oder aus der Brauerei Kneitinger in Regensburg, und dass es sich nicht zu Unrecht auf den echt bayerischen Brauer Kosmas Spoetzl beruft, der es im 19. Jahrhundert zuerst gebraut hat. Der Mainzer Adelsverein besteht übrigens nominell bis ins zweite Kaiserreich: ich werde Ende September 2000 ganz gerührt in den Archivalien des Adelsvereins in der Beinecke Rare Book and Manuscript Library von Yale blättern ...

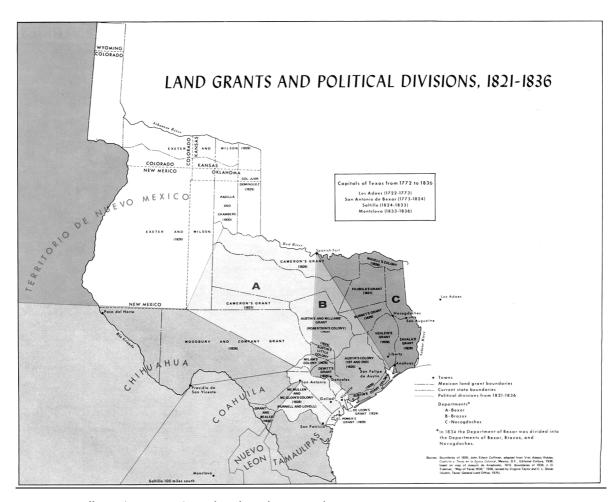
Das Wissen von diesem Unternehmen ist ganz offenbar zu Karl Mays Zeit noch direkt vorhanden: Ich beginne es während der Arbeit an dem Münsteraner Vortrag erst in Umrissen zu ahnen. Schon meldet sich jedoch das hypothetisch cernierte Deutsch-Texas auch realiter über das Internet. Ich habe für das >Karl May Symposion 2000 als Call for Papers eine Website gebastelt, die auch meine E-Mail-Adresse enthält – und plötzlich erhalte ich (mehr oder weniger) deutschsprachige E-Mails von Texanern, die sich über das angekündigte Symposion freuen, und mich und die Karl-May-Gesellschaft herzlich dazu beglückwünschen. Einer von ihnen stellt sich vor als Kenn Knopp aus Fredericksburg (ich werde im Spring Break 2000 dort einen Vortrag halten vor der Historical Society of the Gillespie County in einer ehemaligen Kirche, und Kenn wird mich dem Auditorium präsentieren) und entschuldigt sich für seine schauerliche Orthographie: Er habe von Kind an Deutsch gesprochen, aber eben nie Deutsch in der Schule gehabt wegen 1916/17 und Adolf Hitler, ich müsse das verstehen. Ich verstehe (noch) überhaupt nichts, aber ich ermutige ihn, weiterhin Deutsch zu schreiben (in vorweggenommener Umkehrung eines Satzes, den ich dann in Texas viele Male hören werde: Your English is much better than my German ...). Irgendwann komme ich darauf, seine Briefe laut zu lesen und stelle fest: Es muss Fränkisch, Hessisch oder Pfälzisch sein, was er spricht (mein Vater war aus der Pfalz: ich kenne den rheinfränkischen Dialekt). Als wir dann einmal per Internet darüber diskutieren, ob >Elbetritsche das gleiche sind wie >Wolpertinger (, wird mir klar, dass seine Vorfahren aus der ehemals (bis 1948) Bayerischen Rheinpfalz gewesen sein müssen, denn wo sonst hätten sich bayerische >Wolpertinger \(\) und rheinfränkische >Elbetritsche begegnen können. Texas, so schließe ich aus alledem, muss ein merkwürdiges Land sein ...

[...]

German Hill Country

Meine Unterbringung im VIP-Appartment der *Horn Hall* beweist rühmenswerte, texanische Gastfreundschaft: Das Apartment ist mehr als geräumig, die Restaurants auf dem Campus kochen gut und reichlich; der Service ist unkompliziert und effizient – texanisch unaufgeregt eben. Texas ist cool, würden meine Kinder sagen ...

Bald aber ist Spring Break, und dann wäre auf dem Campus >tote Hose<, nicht mal die Restaurants in der Umgebung hätten auf. Deshalb hat Meredith McClain vor, mir in dieser Zeit Zentraltexas um Austin und San Antonio zu zeigen, den German Belt und das German Hill Country, also die alten deutschen Siedlungsgebiete im Staate Texas. Wir fahren mit dem Auto übers Land, Meredith erweist sich als schwungvolle Fahrerin. Das Land ist riesig, Bilder der alten trails, der Cowboys, Scouts und Exploratoren ziehen durch meine Seele. Ich erlebe – wie die deutschen Immigranten des 19. Jahrhunderts – die ungeheure Weite dieser Landschaft und den ganz unglaublichen und unwahrscheinlichen "big sky of Texas"; freue mich über die unzähligen bluebonnets an den Autobahnböschungen (deren Anpflanzung einst >Ladybird< Johnson propagierte) und bewundere die Magnolienbäume am River Walk in San Antonio, die so groß sind wie die deutschen Eichen, die in der Gegend von Osnabrück um mein Haus stehen. Ich esse Barbecue und lerne dabei, dass >Barbecue (nun wirklich nichts zu tun hat mit dem banalen Grillen von noch banaleren Schweinswürstchen, sondern >geräuchertes(, im heißen Rauch gegartes Fleisch ist, und, gut gemacht, eine echte Delikatesse! Ich sehe den Alamo, das



Texas: Landlose ("Grants") und politische Einteilung 1821–1836 (Copyright 1976, Board of Regents. The University of Texas Systems. All rights reserved.)

texanische Nationalheiligtum, in dem Jim Bowie und David Crockett sich mit echt texanischer Dickschädeligkeit für die texanische Unabhängigkeit aufopferten, und nächtige im legendären *Menger Hotel* (deutscher Gründer, 1859), wie vor mir O'Henry und Sarah Bernhardt; lerne einen Ölbaron kennen und wohne im (deutschen) *King William*-Viertel von San Antonio, und vieles mehr. Was mich aber am meisten beeindruckt und zur Entdeckung dieses Frühjahrs 2000 wird, ist die deutsche Texas-Immigration des 19. Jahrhunderts: es gibt sie wirklich und sie ist immer noch leibhaftig zu besichtigen.

Es beginnt, wie könnte es anders sein, in La Grange: Wir erstehen in einer echt amerikanischen Bäckerei einige gewaltige Stücke echter deutscher Schokoladentorte, und die schon etwas ältere Bäckerin spricht deutsch. La Grange, Hauptort des Fayette County, hatte und hat viele deutschstämmige Bürger. Später, in der Bibliothek in Lubbock, werde ich recherchieren, dass auch in La Grange die deutsche Immigration mit dem *Adelsverein* in den 40er und 50er Jahren des 19. Jahrhunderts einsetzte. So ganz problemlos scheint das allerdings nicht abgegangen zu sein: am 30. Juni 1855 reitet die örtliche Zeitung La Grange Paper eine böse Attacke gegen die deutschen Bürger wegen deren Haltung gegen die Sklaverei und äußert dabei freimütig, die Deutschen sollten ihre Meinung ändern oder man solle sie verjagen. Allerdings scheint der Artikel nicht sehr erfolgreich. Das Paper, zu diesem Zeitpunkt eine von den beiden Zeitungen des Fleckens, geht wenig später ein, nicht ohne vorher über die mangelnde Unterstützung der Leserschaft zu klagen. Das Motiv für den Versuch der antideutschen Stimmungsmache im La Grange Paper ist somit durchsichtig, aber offenbar auch erfolglos; noch am Ende des Jahrhunderts ist von den dann drei Zeitungen eine die Deutsche Zeitung in deutscher Sprache. Schwierig wird die Situation in La Grange freilich zeitweilig nach Ende des Bürgerkriegs, also in eben der Phase, in der die Handlung von Winnetou II angesiedelt ist: während der Reconstruction kommt es mehrfach zu Zwischenfällen, als – wie andeutungsweise in Winnetou II – frustrierte konföderierte Heimkehrer deutsche Mitbürger verprügeln, deutsche Geschäfte plündern und deutsche Häuser niederbrennen. Es gibt deshalb Deutsche, die – ganz wie Vater und Sohn Lange bei Karl May – nach Mexiko weiterziehen oder auch nach Deutschland zurückkehren. Es gibt übrigens auch Einwanderer aus dem Sächsischen: 1860 gründet der Sachse Heinrich Kreische in La Grange eine der ersten texanischen Bierbrauereien, die bis heute besteht – womit wenigstens ein für alle Mal geklärt wäre, welches Bier Old Shatterhand und Old Death in La Grange miteinander trinken. Der Trick, die Kukluxer im Hause Lange aus dem ersten Stock zu beobachten und zu beschießen, hätte allerdings sicher so nicht funktioniert: La Grange existiert, wie alle texanischen Towns und auch der größere Teil der texanischen Städte, nur zu ebener Erde. Es gab (und gibt) keine Treppen in den ersten Stock ...

Merediths bequemer *Nissan* fährt mich kreuz und quer durch das *German Hill Country*, in dem es von deutschen Ortsnamen nur so wimmelt: Oldenburg, Schulenburg, Weimar, Luckenbach, Mecklenburg, Hasenwinkel – die Liste ist beträcht-

lich. Und natürlich ist die Zahl der deutschen Familiennamen unendlich, und auf den Speisekarten stehen Dinge wie Kartoffelpuffer, Streusselkuchen oder Elefantenohren. In Fredericksburg reift die Einsicht, dass ich eigentlich immer noch fast in Deutschland bin: Etwa die Hälfte meiner 60-70 Zuhörer spricht noch ganz gut Deutsch, und bei dem anschließenden potluck-dinner, zu dem viele Fredericksburger Hausfrauen beigetragen haben, bekomme ich einen >Falschen Hasen \ zu essen, der genau so schmeckt, wie meine schwäbische Großmutter ihn einstens machte. Mit meiner vorsichtigen Rückfrage, ob die Vorfahren der Köchin auch aus dem Schwäbischen gekommen seien, werde ich sofort fündig. Außerdem hat Fredericksburg immer noch Skatvereine, Turnvereine, Gesangsvereine, Musik- und Tanzvereine mit deutschen Namen; ist berühmt für sein deutsches Weihnachtsfest und für sein – Oktoberfest (was mich als Münchner etwas hart trifft, und in Neu-Braunfels übrigens >Wurstfest \(\) heißt: "the best of the wurst ..."). Die deutschen Immigranten des 19. Jahrhunderts leben noch über Generationen, als wären sie zu Hause in Deutschland: mit einem blühenden deutschen Vereinsleben, mit deutschen Zeitungen (die älteste und langlebigste deutsche Zeitung, die Neu-Braunfelser Zeitung, wird 1852 gegründet und besteht bis 1957), und renommierten deutschen Schulen (in denen so mancher emigrierte deutsche Professor zum kreativen Volksschullehrer wird). In San Antonio verbringen wir einen amüsanten Abend beim Beethoven Maennerchor (gegr. 1867) und man zeigt uns Photographien von 1916: vor dem Alamo, dem texanischen Nationaldenkmal, wird kurz vor dem Kriegseintritt gegen Deutschland Geld gesammelt – für den deutschen Sieg ...

In Comfort (merkwürdiger Ortsname, der sich erst zu erkennen gibt, wenn man ihn liest als die linkische Übersetzung des deutschen Wortes ›Gemütlichkeit‹) gibt es sogar, mitten in Texas, ein veritables deutsches Kriegerdenkmal, noch dazu eine von den insgesamt sechs Gedenkstätten in den ganzen USA, die – wie der Heldenfriedhof in Arlington (Washington D. C.) – auf Grund eines förmlichen Kongress-Beschlusses ausdrücklich berechtigt sind, die Flagge ganzjährig auf Halbmast zu setzen. Zu Beginn des Bürgerkrieges hatte sich Sam Houston, der ›Gründervater‹ von Texas, gegen die Sezession eingesetzt, und immerhin drei (überwiegend deutsch besiedelte) texanische Counties hatten gar mehrheitlich gegen die Sezession gestimmt. Im Jahr 1862 versuchen dann mehrfach Gruppen junger Deutscher – die meist noch in Preußen, Sachsen oder Hessen geboren sind –, über den Rio Grande und nach Mexiko zu gelangen, um sich via New Orleans den Nordstaatentruppen anzuschließen. Kurz nach Ende des Bürgerkriegs kreuzen Old Shatterhand, Old Death und die beiden Langes ihre Fluchtwege:

Eine Woche später befanden sich fünf Reiter, vier Weiße und ein Neger, ungefähr an dem Punkte, an welchem die südlichen Ecken der jetzigen texanischen Countys Medina und Uvalde zusammenstoßen. [...] Old Death hatte es nicht nur für überflüssig, sondern auch für zeitraubend gehalten, die Spur Gibsons aufzusuchen und von Ort zu Ort zu verfolgen. Wir wußten genau, welche Richtung das Detachement, bei welchem er sich befand, nehmen und welche Oertlichkeiten es berühren wolle,

und so hielt der Scout es für geraten, direktement nach dem Rio Nueces und dann nach dem Eagle-Paß zu reiten. Es war sehr wahrscheinlich, dass wir zwischen diesem Flusse und diesem Passe, vielleicht aber schon eher, auf die Fährte des Detachements treffen würden.

Texanische Südstaatenmilizen entdecken mehrere dieser Gruppen und massakrieren sie. Die Leichen bleiben liegen, bis die Deutschen des *Hill Country* nach dem Bürgerkrieg die Überreste sammeln und in Comfort ein Denkmal errichten, auf dem 35 Namen stehen, und auf der Vorderseite in trotzigem Deutsch der Wahlspruch der Toten: "Treue der Union!" Das größte Massaker hat 1862 am *Rio Nueces* stattgefunden. Eine andere Gruppen ist beim Übergang über den Rio Grande in der Nähe des *Eagle-Passes* getötet worden. Einer der Toten trägt den Namen *Lange*. Merkwürdige Korrespondenzen ...



Hans Otfried von Meusebach (John O. Meusebach), Generalkommissar des ›Adelsvereins

Und noch etwas lerne ich in *Comfort*: die libertären Traditionen der texanischen Demokratie verstehen. Texas gilt ja gemeinhin als konservatives Land, mit wenig Begeisterung für politische Utopien. Aber *Comfort* hat bis heute keinen Bürgermeister, sondern regiert sich basisdemokratisch durch den Konsens seiner Bürger (so wie, denke ich, als mir das in Ingenhuetts General Store erzählt wird, die katalanischen Anarchisten sich im Spanischen Bürgerkrieg ohne militärische Hierarchie tapfer und erfolgreich zur Wehr setzten, ni Dieu ni Maître über sich duldend). Das verstößt zwar gegen die texanische Gemeindeordnung, aber es stört bis heute in Texas keinen: Die Leute von Comfort sind freethinker, Freidenker und Freimaurer also, Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem Badischen zugewandert, wo sie sich, als politisierende Sekte, in ihren freien Ansichten verachtet und nicht selten verfolgt fanden. In Texas, im Land der Freiheit, haben sie Zuflucht gefunden

wie viele andere: Unweit von *Comfort* hatten einst, nach den Utopie-Modellen der französischen Frühsozialisten Fourier und Cabet, andere *Freidenker* 1847 *Bettina* gegründet, als siebte und letzte Kolonie des *Adelsvereins*, benannt nach der Schwester des Clemens Brentano und Frau des Achim von Arnim – eine der starken Frauen aus den revolutionären Wohngemeinschaften der deutschen Romantik. Einer der Nachfahren aus der großen Familie der ›von Arnim‹ nervt übrigens noch heute die *politische Klasse* der BRD mit seinen urdemokratischen Vorschlägen. Die Utopier von Bettina gründeten dann schon 1849, wiederum als frühsozialistische ›Zelle‹ und in Anspielung auf Ciceros Heimstatt der Philosophie, die Gemeinde *Tusculum*, in der man abends im Wirtshaus in bestem Latein über Politik, Philosophie und die Zeitläufte diskutierte, und die schon 1852 (vermutlich war

das Niveau der Lateindiskussionen doch nicht zu halten) in *Boerne* umbenannt wurde – nach dem Dichter, Literaten und Utopisten des Jungen Deutschlande Ludwig Börne. Es ist die Zeit, in der Baron Hans Otfried von Meusebach, seit 1845 als Generalkommissar des Adelsvereins und seit 1847 in eigener Vollmacht, die wirtschaftliche Katastrophe der deutschen Kolonie einigermaßen zurecht rückt: Er hat spontan seinen Adelstitel niedergelegt und nennt sich in Texas einfach John O. Meusebach; bekleidet unzählige Vertrauensposten, ist Notar, Friedensrichter und Farmer, und ab 1851 Senator für die (mehrheitlich deutschen) *Counties Bexar*, *Medina* und *Comal*. Es ist die Zeit, in der die Studenten der >40erc-Gruppe aus Deutschland kommen, und wenig später die Flüchtlinge der niedergeschlagenen >48erc Revolution ...

Aber nicht nur die Deutschen tragen die Utopien ins Land. In der Gegend von Dallas sind die *französischen* Frühsozialisten aktiv: Anhänger von Saint-Simon, von Charles Fourier und Etienne Cabet, die eine (heute nicht mehr identifizierbare) *Icarian Colony*, oder die Niederlassungen *Utopia* im *Sabinal Canyon* und *La Réunion* bei Dallas als >Phalanstères (frühsozialistische Genossenschaften) gründen. Cabet ist selbst in Texas, und der Gründer von *La Réunion*, Albert Brisbane, hat bei Victor Cousin in Paris und bei Hegel in Berlin studiert: die USA, so lerne ich, warten nicht auf eine Utopie, sie *sind* eine Utopie – Utopie der freien Menschlichkeit, des frei entschiedenen Miteinander, der spontanen Harmonie. Wie jubelte voller Hoffnung, den Stern von Texas mit dem von Bethlehem assoziierend, Hoffmann von Fallersleben im Abschiedslied für den Freund Pastor Fuchs, als dieser 1847 nach Texas ging:

Der Stern von Texas*

Hin nach Texas! hin nach Texas!
Wo der Stern im blauen Felde
Eine neue Welt verkündet,
Jedes Herz für Recht und Freiheit
Und für Wahrheit froh entzündet —
Dahin sehnt mein Herz sich ganz.

Hin nach Texas! hin nach Texas!
Wo der Fluch der Ueberliefrung
Und der alte Köhlerglaube
Vor der reinen Menschenliebe
Endlich wird zu Asch' und Staube —
Dahin sehnt mein Herz sich ganz.

^{*} Das Wappen von Texas ist ein goldner Stern im blauen Felde (H.v.F.)

Hin nach Texas! hin nach Texas! Wo die Pflugschaar wird das Zeichen Der Versöhnung und Erhebung, Dass die Menschheit wieder feiert Ihren Maitag der Belebung .— Dahin sehnt mein Herz sich ganz.

Hin nach Texas! hin nach Texas! Goldner Stern, du bist der Bote Unsers neuen schön'ren Lebens: Denn was freie Herzen hoffen, Hofften sie noch nie vergebens. Sei gegrüsst, du goldner Stern!

Für eine Form der Utopie waren die Texaner allerdings nie zu haben: für jene Form der Herstellung von Gerechtigkeit, die man im Schweizerischen Bevogtung« nennt und bei uns voller Sympathie den starken Staat«, und die sich, seit (und mit) Karl Marx, im deutschen Vaterland so restlos durchgesetzt hat. Die utopischen, auch sozialistischen Traditionen, die es in Texas gibt, sind immer libertär, berufen sich immer auf Freiheit, Freiwilligkeit und Selbstverantwortung; denn den starken Staat«, den Beamtenstaat, den Staat mit der überbordenden Regelungsdichte, den Polizeistaat, den Wirtschaftsstaat des alten, absolutistischen Merkantilismus (der, abgeschafft von der bürgerlichen Revolution, über Karl Marx so wunderbarerweise Wiederauferstehung feierte als rückwärtsgewandte Zukunfts-Hoffnung) – den hatten die unzähligen deutschen Auswanderer des 19. Jahrhunderts ja gerade hinter sich gelassen.

In Lubbock erzählt mir ein Deutsch-Texaner kurz vor meiner Rückkehr Ende Mai dazu eine wunderbare Geschichte. Das Parlament von Texas zeichnet sich vor seinesgleichen aus durch ein paar Merkwürdigkeiten. So erhalten texanische Abgeordnete keine Diäten, die sich an den ranghöchsten Beamtenbezügen orientieren (wie bei uns), sondern während der Sitzungsperioden des Parlaments nur Aufwandsentschädigungen, die dem entsprechen, was sie sonst in ihren angestammten Berufen verdient hätten – natürlich mit der Folge, dass das texanische Parlament nicht voller Lehrer steckt (wie bei uns), sondern ein sehr viel getreueres Spiegelbild der Bevölkerung darstellt. Und außerdem sieht die Verfassung von Texas Sitzungsperioden nur alle zwei Jahre vor, ansonsten regiert der Gouverneur mit einem kleinen Beamtenapparat, ohne Minister und Staatssekretäre und Dienstautos. Als vor ein paar Jahren dann das Parlament von Texas wenigstens jeden Sommer tagen wollte, musste man – denn dies wäre eine Verfassungsänderung gewesen – das Volk von Texas dazu befragen, und das Volk von Texas sagte: "Nein!". Denn, so fügte mein Gewährsmann, lächelnd meinen irritierten Blick bemerkend, hinzu, man habe sich in Texas gedacht: "Je öfter die tagen, desto mehr Gesetze beschließen sie, und desto mehr Bürokratie gibt's – und das wollen wir nicht!"

Glückliches Texas …! Ich sitze lange Tage und Wochen über den Schätzen der Southwest Collection in Lubbock, zu deren Special Collections auch ein solider Fundus an deutsch-texanischen Zeitungen des 19. Jahrhunderts gehört. Und ich fliege nachdenklich, in meinen Vorurteilen ernsthaft erschüttert, Ende Mai nach Deutschland zurück.





Wappen des >Texasvereins<

Anteilsschein des Texasvereins

>Deutsch-Texas<

Chronologie der Texas-Kolonisation aus Deutschland und den umliegenden Ländern im 19. Jahrhundert¹

Texas Teil von Mexiko	1831	Friedrich Ernst aus Oldenburg erwirbt Land am Mill Creek im <i>Austin County</i> und schreibt Briefe an Freunde in Oldenburg und Westfalen. ² Die deutsche Niederlassung Biegel entwickelt sich
	1032	am Ufer des Cummins Creek im Fayette County.
Neuer Aufschwung der	1834	Mehrere deutsche Familien, darunter die Klebergs
anglo-amerikanischen		und die von Roeders, werden durch Ernsts Briefe
Kolonisation in Texas ³		dazu bewogen, nach Texas zu emigrieren. Sie sie-
		deln sich in Cat Spring (Austin County) an.
Texanischer Unabhän-	1836	
gigkeitskrieg: Texas		
wird selbständig.		
	1838	Friedrich Ernst gründet Industry ("Fleiß") im
		Austin County.
		William Frels gründet die deutsche Siedlung Frelsburg im nördlichen <i>Colorado County</i> .
	1839	L. C. Ervendberg feiert die erste überlieferte
		Messe für in Deutschland gebürtige Texaner in <i>Houston</i> .
Die Regierung von Te-	1841	Charles Sealsfield (Karl Anton Postl) veröffent-
xas vergibt riesige Land-		licht den Roman Das Kajütenbuch. Der Roman
lose ("Grants") kosten-		über Texas hat in Deutschland großen Erfolg und
los an Einwanderungs-		beflügelt die deutsche Texas-Emigration.
Agenten.		

Nach Lera P. Tyler: Chronology of Central European Colonization in Texas. In: Glen E. Lich: *The German Texans*. The University of Texas Institute of Texas Cultures at San Antonio. 2. Aufl. 1996, S. 189ff. Kommentierende Übersetzung und Anmerkungen von Reinhold Wolff.

² Die Briefe werden in Deutschland schnell über Zeitungen und in Büchern veröffentlicht und bekannt (*emigrant letters*).

Wiederaufnahme der *empresario*-Verträge durch die mexikanische Regierung.

	1842	Auf Schloss Biebrich ⁴ bei Mainz am Rhein wird der Adelsverein (Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas) gegründet.
		Henri Castro vereinbart mit der Regierung von Texas die Ansiedlung von 600 Familien.
	1842–45	Shelby (Roedersmühle) entsteht als kleine deutsche Farmergemeinde im Austin County. Einige Familien, vom Adelsverein gefördert, werden 1845 und 1846 hier ansässig.
	1843	Graf Boos-Waldeck kauft für den Adelsverein eine Pflanzung im <i>Fayette County</i> und gibt der Erwerbung den Namen <i>Nassau Farm.</i> ⁵ Sie soll adelige Repräsentanten des Vereins in Texas beherbergen.
	1844	High Hill, das ehemalige Oldenburg, sowie Wursten und Blum Hill entwickeln sich als deutsche Gemeinden im südlichen Fayette County. 1860 kommen tschechische Familien in die Gegend, um dort eine katholische Siedlung aufzubauen, von der aus später Schulenburg gegründet wird.
Die Seereise von Europa nach Galveston oder		Henri Castro gründet <i>Castroville</i> im Westen von <i>San Antonio</i> am <i>Medina River</i> . 1847 leben auf
Indianola dauert ungefähr 12 Wochen.		Castros <i>grant</i> mehr als 2000 französische, elsässische und deutsche Siedler.
	1845	Prinz Carl zu Solms-Braunfels, erster Generalbevollmächtigter des Adelsvereins, gründet am Karfreitag zusammen mit etwa 200 deutschen Einwanderern die Stadt Neu Braunfels. Ross Prairie, eine andere kleine deutsche Siedlung, entwickelt sich im östlichen Fayette County. Im Austin County vergrößert sich die deutsche Gemeinde Millheim, ein Ausgründung von Cat Spring, als einige Siedler des Adelsvereins sich in das schon stärker bevölkertere Ost-Texas wagen. Johan Reinert Reiersens Niederlassung Normandy zieht norwegische Immigranten an.
	1845–50	Neu Ulm wird gegründet von ehemaligen Siedlern aus Nassau, Industry und Shelby.

⁴ Seit 1945 Stadtteil von Wiesbaden.

⁵ Zu Ehren des Herzogs Adolf von Nassau, der 1842 zur Gründung des Adelsvereins nach Schloß Biebrich eingeladen hatte.

	ı	T
Anschluss von Texas an die USA	1846	Baron Ottfried Hans von Meusebach, zweiter Generalbevollmächtigter des Adelsvereins, ⁶ führt deutsche Familien tiefer ins <i>Hill Country</i> im west-
Krieg zwischen den		lichen Texas und gründet dort Fredericksburg.
USA und Mexiko		Die Galveston Zeitung erscheint als erstes deut-
(1946–1848)		sches Blatt in Texas.
	1846–47	Der Geologe Ferdinand Roemer besucht die deutschstämmigen Gegenden von Texas und hält seine wissenschaftlichen und persönlichen Beob-
		achtungen schriftlich fest.
	1847	Meusebach wagt sich in indianisches Gebiet, um mit den Comanchen einen Vertrag zu schließen, der es Deutschen erlaubt, auf indianischem Land zu siedeln. Die Vierziger, eine Studentengruppe unter der Leitung von Dr. Ferdinand von Herff und Gustav Schleicher, gründen das urkommunistische Bettina am Nordufer des Llano River. Der Adelsverein versucht sich in vier weiteren Siedlungen – Castell, Meerholz, Leiningen und Schönbausen auf den Ländensien des Fishen Millen Chapter.
	1040	burg – auf den Ländereien des Fisher-Miller Grants.
Die USA und Mexiko	1848	Die ›Achtundvierziger‹, Flüchtlinge der deutschen
schließen den Frieden		Revolution von 1848, kommen nach Texas. Eine
von Guadalupe Hidal-		Anzahl von prominenten und gebildeten Deut-
go, der die Gebiets-		schen aus dieser Gruppe wird in Sisterdale am
anspüche Mexikos auf		Guadalupe ansässig.
Texas und einen gro-		Yorktown im <i>DeWitt County</i> wird von Deutschen
ßen Teil des Westens		geplant und besiedelt.
der USA beendet.		Swen Swenson kehrt zusammen mit etwa 25 Schweden nach Texas zurück. Bis 1861 werden noch mehr als 200 Schweden unter seiner und sei- nes Onkels Swante Palms Führung in diesen Staat
		kommen.
	1849	Victor Witte und andere deutsche Akademiker gründen Latium im Washington County.
Etwa 20 Prozent der		Fünf Mitglieder der ›Vierziger‹ gründen die deut-
weißen Bevölkerung		sche urkommunistische Farm Tusculum, aus der
von Texas sind deut-		später Boerne im Hill Country entsteht.
sche Einwanderer.		,

Meusebach verzichtet in Texas spontan auf seinen Adelstitel. Die Familie Meusebach lebt noch heute im *Hill Country*.

Der ›Vertrag von Fredericksburg‹ (1847) zwischen den Häuptlingen der Comanche und den deutschen Siedlern gilt bis heute als der einzige Vertrag zwischen Weißen und Indianern, der nie gebrochen wurde.

Im Kompromiss- abkommen von 1850 legt der Kongress der USA die heutigen Grenzen von Texas fest.8		
Dampfschiffe lösen allmählich die Klipper- Segler im Transatlantik- Verkehr ab.	1850–52	Sechzehn tschechische Familien gründen die Gemeinde von New Bremen im Austin County. Fayetteville, ursprünglich deutsch, wird zum Zentrum der tschechischen Kolonie. Vier Lehrer aus Oldenburg gründen Welcome (Willkomm) im nördlichen Austin County. Deutsche Farmer siedeln aus den Gründungen des Adelsvereins aus. Kleine Farmer-Gemeinden wie Cypress Creek entstehen durch den Nachzug von Freunden und Verwandten aus Deutschland (cluster migration), angezogen durch verfügbares Land in den fruchtbaren Flusstälern. Die Neu-Braunfelser Zeitung beginnt unter ihrem Herausgeber Ferdinand Lindheimer zu erscheinen.
	1853	In Neu Braunfels findet das erste Deutsch- Texanische Sängerfest statt. In Sisterdale wird der >Der freie Verein (gegründet, der unter seinem Präsidenten Dr. Ernst Kapp eine deutliche Position gegen die Sklaverei bezieht. Dr. Adolf Douai gibt die San Antonio Zeitung heraus. Ein Jahr zuvor ist er wegen seiner radikalen Ansichten aus Neu Braunfels vertrieben worden und organisiert nun in San Antonio mit seinem abolitionistischen Blatt eine heftige Opposition gegen die Sklaverei unter den Südstaatlern.
Das texanische Parlament stellt 2 Millionen Dollar für ein staatliches Schulsystem bereit, das aber erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts realisiert wird. Durch das ganze Jahr-	1854	Ernst Herrmann Altgelt benennt <i>Cypress Creek</i> in <i>Comfort ("Gemütlichkeit")</i> um, eine Gemeinde von <i>Freidenkern</i> und Radikalliberalen. Beeinflusst durch die frühsozialistische Philosophie von Fourier gründen 350 Franzosen unter Führung von Victor Considérant und Francis Cantagel die nordtexanische Gemeinde von <i>La Réunion</i> . Norwegische Immigranten erwerben Land im

⁸ Texas verzichtet zugunsten der USA auf seine Gebietsansprüche in New Mexico, Oklahoma, Wyoming, Kansas und Colorado. Texas ist seitdem nicht mehr identisch mit dem >Wilden Westen«.

⁹ Die *Neu Braunfelser Zeitung* erscheint, zunächst als rein deutschsprachige Wochen-, dann als Tageszeitung regelmäßig bis 1957.

zehnt verlangen Deutsch- Texaner die Einführung der allgemeinen Schul- pflicht.	1055	Südwesten des Bosque County und lassen sich zunehmends dort nieder. Gründung von Norse. Hermann Seele und andere starten die New Braunfels Dramatic Society. Pastor Johann Kilian bringt eine Gruppe von 500 Wenden auf der Suche nach Religionsfreiheit aus der Gegend von Dauban (Sachsen) nach Texas. Die Kolonisten gründen Serbin im heutigen Lee County. Leopold Moczygemba, schlesischer Priester in Neu Braunfels und Castroville, führt zusammen mit John Twohig, einem Kaufmann aus San Antonio, polnische Siedler an den Zusammenfluss von Cibolo und San Antonio River. Hundert Familien aus Oberschlesien gründen Panna Maria, die erste rein polnische Gemeinde in der Neuen Welt. Gründung des Deutsch-Texanischen Sängerbundes«.
	1855	Schweizer Immigranten, geführt von Carl Bürkli, lassen sich bei den Franzosen in <i>La Réunion</i> nieder. Wenig später ziehen diese 25 Schweizer weiter nach <i>Dallas</i> . Die Ansiedlung lockt in der Folge weitere Schweizer nach Texas. Unter der Führung des Geistlichen Felix Zwiardowski wird die polnische Pfarrei <i>St. Stanislaus</i> in <i>Bandera</i> gegründet. Eine deutsche Ansiedlung entsteht in <i>Round Top</i> im <i>Fayette County</i> . John Demmer gründet die polnische Pfarrei von <i>St. Hedwig</i> .
	1856	In der Nähe von Schulenburg besiedeln tschechische Immigranten Navidad und geben ihm den neuen Namen Dubina. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (German Agricultural Society) von Austin County wird in Cat Spring offiziell zugelassen.
	1857	Der Dichter Johannes Romberg gründet in der Nähe von Black Jack Springs im Fayette County die >Prairieblume«, eine literarische Gesellschaft für junge Deutsch-Texaner. Der >Deutsche Casino Club von San Antonio« wird gebildet mit dem Ziel der sozialen Betreuung.

¹⁰ Die Einnahmen der ersten sechs Aufführungen dieser Theatergruppe dienten dem nötig gewordenen Neubau eines Schulgebäudes.

	1858	Praha (Prag), ursprünglich die anglo-amerikanische Ansiedlung Mulberry im südlichen Fayette County, entwickelt sich, als die tschechischen Immigranten in dieser Region zunehmen. In Houston bildet sich die erste jüdische Gemeinde mit Mitgliedern aus Frankreich, dem Elsass, Bayern und anderen deutschsprachigen Ländern.
Sezession und Bür-	1861	1 5
gerkrieg (1861–1866)		
Homestead Act ¹¹	1862	In Comfort gründen mehrere hundert Unionisten die >Union Loyal League als deutsches Bataillon mit Kompanien aus den (mehrheitlich deutschsprachigen) Counties Kendall, Gillespie und Kerr. Als die 3 Counties sich offen gegen die Sezession erklären, zieht die deutsche Truppe nach Mexiko, um sich auf dem Seeweg der Unionsarmee in New Orleans anzuschließen, und gerät am Nueces in einen Hinterhalt von überlegenen konföderierten Kräften. In diesem >Massaker am Nueces geht das radikalliberale politische Element von Deutsch-Texas unter. 12
Wiederaufbau ("Recon-	1866	Nach 25 Jahren Wohltätigkeitsarbeit für jüdische
struction") des im Bür-		und nicht-jüdische Familien in Galveston wird die
gerkrieg verwüsteten		›Hebräische Wohltätigkeits-Gesellschaft‹ offiziell
Südens		anerkannt.
	1867	Major Wilhelm C. A. Thielepape gründet den San Antonio's Beethoven Männerchor«.
Erste Eisenbahnverbin-	1872	Ernst Hermann Altgelt baut ein Haus in der <i>King</i>
dungen zwischen Texas	10/2	William Street ¹³ von San Antonio und legt damit
und anderen Staaten		den Grundstock für das deutsche Nobelviertel der
and anderen Station		Stadt.

1

¹¹ Gesetz, das die Niederlassung auf zugeteiltem oder gekauftem Land regelt. Das Gesetz von 1866 war nur eines von mehreren. Vgl. auch den folgenden Artikel: http://www.tsha.utexas.edu/handbook/online/articles/view/LL/mpl1.html.

¹² Vgl. Death on the Nueces ...

Benannt nach Wilhelm I., seit 1861 König von Preußen und 1871 nach einigem Widerstreben in Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen. Wilhelm, ursprünglich extrem konservativ (sein Eintreten für eine gewaltsame Niederschlagung der Märzrevolution von 1848 brachte ihm nicht nur den Beinamen ›Kartätschenprinz‹ ein, sondern auch so starken Widerspruch, dass er für einige Zeit Preußen verlassen musste. Ein Jahr später ließ er die Aufstände in der Pfalz und in Baden blutig niederwerfen, hatte sich Ende der 50er Jahre zum Liberalen gewandelt und fürchtete 1871, das ›Reich‹ könne das Ende Preußens sein. In den 70er Jahren wurde er zum allseits geachteten Sinnbild für die Einheit und Größe des Reichs.

	1873	40 polnische Familien erbauen Cestochowa als
14		Ausgründung von <i>Panna Maria</i> .
Der Viehtrieb ¹⁴ wird		
rentabel. Bis zum Ende		
des Jahrhunderts gelan-		
gen Millionen von Rin-		
dern auf diese Weise in		
die Schlachthöfe der		
großen Städte des Nor-		
dens.		
Ende des Wiederauf-	1874	
baus ("Reconstruction").	10,	
Indianereinfälle in Te-	1875	
xanisches Gebiet wer-	10,0	
den immer seltener.		
Der Verkauf von Land	1878	Erneut kommen Schweden nach Texas. Gegen
der Eisenbahngesell-	1070	1895 haben sich mehr als 5000 neue Siedler den
schaften begünstigt eine		ersten schwedischen Einwanderern in <i>Houston</i> ,
Besiedlung von West-		Austin, Manor und Palm Valley angeschlossen.
Texas. Ungefähr 32		Austin, Wanor and I aim valley angesemossen.
Mio. acres (ein Gebiet		
von der Größe von Ala-		
bama) werden auf die-		
sem Weg veräußert.	1000	Zaha Caharaina Familian siadala an Candalana
	1880	Zehn Schweizer Familien siedeln am Guadalupe
		River in der Nähe von Seguin. Wie die anderen
		Schweizer Siedler ziehen sie schnell in schon
Windows (1000	etablierte Städte.
Windmühlen (v. a. zur	1880er	Deutsche Bauern siedeln sich langsam in den Hö-
Wassergewinnung) ent-	Jahre	hen und Prärien von West-Texas an, da nun dort
stehen im westlichen		Wasser verfügbar ist. Sie werden von Acker-
Texas.		bauern zu Rinderhaltern.
		Deutsche aus dem Colorado County begründen
	1001	Westphalia im Falls County.
	1881	Der >Texanische Gebirgs-Sängerbund wird ge-
		gründet.
	1889	Muenster und das nahe gelegene Lindsay im
		Cooke County, errichtet durch Emil und Carl Flu-
		sche, werden die vierte und fünfte deutsche katho-
		lische Niederlassung, die in der Neuen Welt von
		sechs Brüdern aus Westfalen gegründet werden.

^{14 ...} aus Texas zu den Verladestationen der Eisenbahnen: Es ist die große Zeit der texanischen Cowboys.

	1890	In San Antonio gründet sich eine Großloge des Ordens der Hermannssöhne, eines deutschen Wohltätigkeitsverbandes. 15
	1890er	Deutsche Bauern aus den älteren Niederlassungen
	Jahre	von Ost-Texas ziehen in die Gegend von Rosenberg im Fort Bend County. Eine kleine Gruppe Russlanddeutscher zieht von Rohrbach am Schwarzen Meer nach Hurnville (Clay County).
	1891	Der Geistliche Joseph Reisdorff bringt deutsche Katholiken aus dem Mittleren Westen nach Windthorst im Archer County. 1911 gründet er noch fünf weitere Niederlassungen.
	1892	65 polnischen Familien errichten Kosciusko im Wilson County.
	1903	Deutsche Lutheraner besiedeln den Südwesten von Haskell County und den Osten von Stonewall County, wo die Städte Brandenburg (während des ersten Weltkriegs umbenannt in Old Glory) und Sagerton entstehen.
	1905	Eine deutschsprachige Mennoniten-Gemeinde (die von Schweizer Wiedertäufern des 18. Jh. abstammen) siedelt sich in <i>Tuleta</i> (<i>Bee County</i>) an.
	1910	Deutsche von außerhalb ziehen in die südlichen Regionen von Texas um. 40 deutsche katholische Familien aus dem Norden siedeln sich in <i>Vatmannville</i> (<i>Kleberg County</i>) an.
	1911	Deutschburg an der Matagorda Bay wird von Pastor Gerhard, einem Lutheraner aus Wisconsin, gegründet und von Deutschen aus dem Mittleren Westen besiedelt. Pastor Gerhards Plan, ein Kurund Gartenbauzentrum zu errichten, ist nur teilweise erfolgreich.
	1911–14	Eine größere Gemeinde von deutschen Mennoniten siedelt vorübergehend im <i>Dimmit County</i> .
Erster Weltkrieg (1914–18)	1915–18	160 deutsche Mennoniten gründen eine Niederlassung in der Nähe von <i>Littlefield</i> .

_

¹⁵ Die >Hermannssöhne (Sons of Hermann), die sich selbstverständlich nach Hermann, dem Cherusker (einer der großen nationalen deutschen Identifikationsfiguren des 19. Jahrhunderts) so nennen, sind der erste amerikanische Wohltätigkeitsverband. Sie sind ordensartig nach Logen gegliedert. Der Orden wird in San Antonio, Texas, von der New Yorker Loge aus 1861 gegründet und formiert sich 1890 als eigene texanische Großloge. Die >Hermannssöhne besitzen bis heute eigene Altersheime, Krankenhäuser, ermöglichen eine Lebensversicherung, vergeben Stipendien usw.

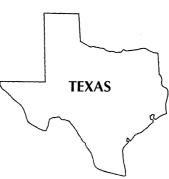
Das deutsche Element in Texas um 1850



Jeder Punkt steht für 100 Personen mit deutschem Familiennamen, die in Europa und deren Kinder in Texas geboren wurden.

(Quelle: Aufzeichnungen der US-Volkszählung von 1850, aufgestellt von Terry G. Jordan.

Copyright 1976, Board of Regents. The University of Texas Systems. All rights reserved.)



A GERMAN LEGACY IN TEXAS PLACE-NAMES

Archer County
Windthorst
Austin County
Millheim
Baylor County
Fulda
Bexar County
Elmendorf
Brazos County
Kurten
Caldwell County
Uhland

Colorado County
Blumenthal
Frelsburg
Weimar
Comal County

Anhalt
Bracken
Fischer Store
Freiheit
Gruene
Kleinjohann
New Braunfels
Schoental

Solms Startzville Ufnau Vogel Valley

Walhalla (now Sattler)

Wenzel
Cooke County
Mucnster
DeWitt County
Arneckeville
Hochheim
Lindenau
Meyersville
Nordheim
Erath County
Falls County

Fayette County Biegel Blum Hill

Westphalia

Ellinger Engle Flatonia Freyburg Nassau Farm Oldenburg Schulenburg

Swiss Alp Waldeck Walhalla Warda Gillespie County

Albert
Blumenthal
Eckert

Fredericksburg Klein-Frankreich Kreuzberg

Luckenbach Mecklenburg Nebgen Rheingold Wrede Goliad County Schroeder Guadalupe County

Guadalupe County
Barbarossa
New Berlin
Schertz

Schumannsville

Weinert
Zorn
Zuehl
Hays County
Niederwald
Jones County
Luedens
Karnes County
Runge
Kendall County
Bergheim
Boerne

Jungfrau Lindendale Rigi

184

Grossville Kerr County Hedwig's Hill Dickeberg Hilda Hannischenkopf Hoersterville Hasenwinkel Plehweville Spitzeberg Simonville Wolkenberg Midland County Zanzenberg (now Center Point) Germania (now Paul) Kleberg County Randall County Vatmannville Umbarger Knox County Real County Rhineland Lavaca County Robertson County New Baden Breslau Schleicher County Henkhaus Stonewall County Vienna Brandenburg Wied (now Old Glory) Lee County Fedor Tom Green County Scherz. Germania Travis County Loebau Dessau Manheim Pflugerville Serbin Llano County Uvalde County Knippa Bettina Washington County Castell Berlin Leiningen Latium Meerholz Rehberg Schoenburg Williamson County Martin County Schwertner Marienfeld Walburg Mason County Bodeville

Aus: E. Lich: *The German Texans*. The University of Texas Institute of Texas Cultures at San Antonio. 2. Aufl. 1996

Deutsch-Texaner und ihre Beziehungen zum Llano Estacado Eine Ausstellung der *Texas Tech University* (Lubbock, Texas)

Das große Interesse an Texas, das im 19. Jahrhundert in ganz Deutschland bestand, und die daraus resultierenden Übersiedlungen von Deutschen nach Texas sind heute in Deutschland ein vergessenes Kapitel der Geschichte. In Texas dagegen beginnen Deutsch-Texaner der vierten und fünften Generation das 21. Jahrhundert damit, sich erneut der Dokumentierung ihrer Familiengeschichten zu widmen. In allen Ecken des *Lone Star State* stößt man auf aktive Mitglieder der *German-Texan Heritage Society* (Gesellschaft für deutsch-texanisches Kulturerbe), deren elegantes Hauptquartier sich im Gebäude der alten freien deutschen Schule von Austin befindet. Ältere Klassiker der deutsch-texanischen Geschichte werden neu herausgegeben und neue Forschungen bringen Aufsätze und Dokumente hervor, die gefährdete Details dieser Geschichte vor dem Vergessen bewahren.

Der Zweck dieser Ausstellung ist es, der Öffentlichkeit einen Überblick über einige der wichtigsten Themen der deutsch-texanischen Geschichte zu präsentieren, allerdings unter einem speziellen Blickwinkel: Jede Schautafel zeigt Dokumente, die eine Verbindung zu jenem Gebiet in Nordwest-Texas haben, das Llano Estacado genannt wird. Die *Texas Tech University* in Lubbock verfügt, obwohl noch keine 100 Jahre alt, über bedeutendes Forschungsmaterial zur deutschen Besiedlung von Texas. Informationen, Materialien und Expertise für diese Ausstellung kamen vom *Southwest Center for German Studies*, der *Southwest Collection/Special Collections Library*, dem *National Ranching Heritage Center* und dem *Texas Tech Museum*.

Nach der offiziellen Eröffnung an der *Texas Tech University* aus Anlass des Internationalen Karl-May-Symposiums (7. bis 12. September 2000) begann die Ausstellung ihre Tour durch Texas auf dem jährlichen Treffen der *German-Texan Heritage Society* in Galveston. Es besteht die Hoffnung, dass Besucher aus dem ganzen Staat Texas ermutigt werden, dem Beispiel zu folgen und Schautafeln anzufertigen, die ihre eigene deutsch-texanische Geschichte dokumentieren. Das Ergebnis könnte eine Ausstellung mit vielen Schautafeln sein, die in anderen US-Staaten und gewiss auch in der Bundesrepublik Deutschland gezeigt würden, wo schon bedeutende Orte für die hier präsentierte Ausstellung gefunden wurden. Die Themen sind den drei folgenden Kategorien zugeordnet: dem breiten Spektrum der Besiedlung, den Schwierigkeiten bei der Anpassung und schließlich der erfolgreichen Integration in sowohl die texanische als auch die amerikanische Gesellschaft.

I. Deutsche Saat in Texanischer Erde – Die Besiedlung des Landes

In Anspielung auf die grundlegende Arbeit von Professor Terry G. Jordan (*German Seed in Texan Soil: Immigrant Farmers in 19th-century Texas*, Austin 1966) werden vier Tafeln unter obigem Titel zusammengefasst, um die Entwicklung der deutsch-texanischen Besiedlung darzustellen, die von vier deutschen Kolonisten und/oder Unternehmern ausging, die mit dem Llano Estacado verbunden sind:

- 1. Hedwig's Hill House. Symbol der deutsch-texanischen ländlichen Siedlung
- 2. Anna Mebus Martin. Die erste Gründerin und Direktorin einer Bank in Amerika
- 3. Henry Clay Smith. Der Frontiersman
- 4. Pfarrer Joseph Reisdorff. Ein katholischer deutscher Kolonisator und sein Vermächtnis im Llano Estacado

II. Prinzipien und Verfolgungen – Überleben in Texas in schwierigen Zeiten

Drei Tafeln sind zu einer Gruppe zusammengefasst, um einige der Probleme zu untersuchen, die deutsch-texanische Siedler hatten, als sie sich in der Nähe ihrer anglo-texanischen Nachbarn ansiedelten (die von den deutschen Einwanderern oft als "die Amerikaner" bezeichnet wurden). Die deutsche Einstellung gegen die Sklaverei während des Bürgerkrieges ist ein aktuelles Hauptforschungsgebiet. Weit weniger Informationen sind offiziell dokumentiert über die Probleme, mit denen die deutsche Siedler konfrontiert waren, und über ihre Verfolgung durch Bürgerwehr-Gruppen während der beiden Weltkriege und den Ku-Klux-Klan in den 1920er Jahren. Die jüngste Tragödie diskriminierender Behandlung deutscher Einwanderer nach Texas ist die herzerweichende Geschichte der Mennoniten, die 1977 aus Mexiko nach West-Texas geflüchtet waren. Sie wird hauptsächlich durch Presseberichte der sich entwickelnden Ereignisse dokumentiert.

- 5. →Freidenker< in Texas
- 6. Verfolgung deutsch-texanischer Katholiken im Nachkriegstexas
- 7. "Fremdlinge und Gäste". Die deutschen Mennoniten von Seminole, Texas

III. Texanische Saat in deutscher Seele – Der mächtige Mythos des Westens

Die letzten Schautafeln untersuchen den Informationsfluss von Texas nach Deutschland, der die deutsche Fantasie und wanderlust anfachte. Glühende Berichte von Einwanderern und Briefe aus Texas beförderten Massenauswanderungen aus Deutschland. Überraschenderweise haben einige Deutsche, die niemals in Texas waren, originelle Texte verfasst, die nachfolgende Generationen von Deutschen motiviert haben, nach Amerika zu gehen und nach dem amerikanischen Westen einschließlich der weit entfernten und unbekannten Gegend von Texas zu suchen, die Llano Estacado genannt wird.

- 8. Karl May. Deutscher Bestsellerautor Künder vom Mythos des Südwestens
- 9. Old Shatterhand und Winnetou. Mächtige Phantome, die den Westen besiedeln halfen
- 10. "Es waren Deutsche dabei". Deutsche und das amerikanische Quarter Horse

1. Hedwig's Hill House

Symbol der deutsch-texanischen ländlichen Siedlung

Der Erbauer: Louis Martin. Der 1820 in Erndtebrück in Deutschland als achtes Kind von Nicolaus und Hedwig Sinner Martin geborene Ludwig (Louis) Martin wanderte 1844 nach Texas aus. Er war einer von 129 Passagieren auf dem ersten Schiff des Adelsvereins, das Deutsche nach Indianola brachte. Martin half bei der Gründung von New Braunfels und Fredericksburg, veranlasste Familienmitglieder und Freunde, zu ihm nach Texas zu kommen, und eröffnete einen der ersten Läden in Fredericksburg. Seine Frau, Elizabeth Arhelger Martin, brachte das erste in Fredericksburg geborene weiße Kind zur Welt, ein Mädchen, das nach ihrer Großmutter väterlicherseits Hedwig genannt wurde. Kurz danach begann Louis 1851 Waren nach Fort Mason zu liefern, wo er später nördlich des Llano River ein Haus für seine Familie errichtete und dieses Hedwig 's Hill nannte.

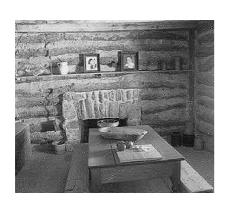
Die Geschichte des Hauses. Noch vor der Volkszählung von 1860 zog Martin mit seiner Familie in ein Haus nahe dem Elm Creek und verpachtete die Hütte von *Hedwig's Hill* an John und Cathryn Keller. Keller baute einen Laden ungefähr 10 Meter von der Hütte entfernt und grub hinter dem Laden einen Keller in den Kalksteinfelsen, um dort kaltes Bier zu lagern. Während des *Mason County War* (>*Hoo Doo War* (1875–1877) endete eine Schießerei vor Kellers Laden mit einem Toten. Nachdem John Keller 1890 gestorben war, pachtete Max Martin (Sohn von Anna Martin) die Hütte von den Erben Kellers. Ike Henry, der letzte Bewohner, zog in den 1930er Jahren aus.

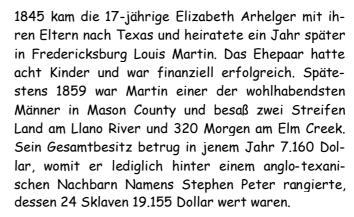
Hedwig's Hill House. 1970 wurde die Hütte von D. Burnes entdeckt und in Erinnerung an den verstorbenen Louis Martin von den Familien Arthur Esser und Allen Hagg aus Kendalia, Texas, der Texas Tech University in Lubbock, Texas, übereignet. Die Restaurierung begann 1971 mit der Umsetzung der Hütte in das National Ranching Heritage Museum ebendort; sie wurde hauptsächlich von Allan Keller aus Fredericksburg, einem Enkel von John und Cathryn Keller, ermöglicht und 1976 rechtzeitig zur Feier des 200. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung der USA abgeschlossen. Homer Martin hielt die Widmungsrede, die eine Vielzahl von Forschungsergebnissen enthielt, die das Leben von Louis Martin betreffen.

Hedwig's Hill House ist ein Doppelblockhaus, ein klassische Beispiel eines Bauwerkes aus der zweiten Phase der Grenzbesiedlung mit einem offenen Durchgang oder >Hundeweg<, der zwei Hütten verbindet, die aus gekerbten und ineinander gefügten einheimischen Eichenstämmen errichtet wurden. Das Einfügen von einheimischen Kalksteinbruchstücken und Lehm zwischen die Stämme erinnert an die alte deutsche Fachwerkbauweise. Diese Bauart ist jedoch keine deutsche, denn Siedler in verschiedenen Teilen von Texas bauten ähnliche Hütten. Für Einwanderer beschrieb Prinz Carl zu Solms-Braunfels die Nuancen des amerikanischen Blockhausbaus im Detail. Einwanderer wie Louis Martin kannten die Doppelhaus-Bauweise, die auch beim nahe gelegenen Fort Mason angewandt wurde.

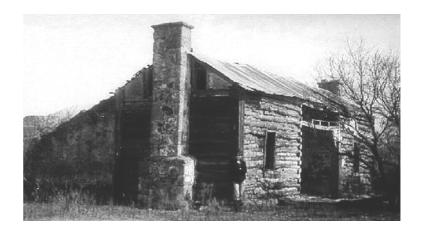








Ein Sohn der Martins, Alexander, ertrank im Elm Creek (der jetzt Martin Creek heißt), ein Jahr bevor Louis Martin ermordet wurde, wodurch Elizabeth mit 36 zur Witwe wurde. Nach vielen schrecklichen Jahren, in denen sie versuchte, ihr Heim am Elm Creek zu erhalten, gab sie schließlich im Herbst 1877 auf und zog mit ihrer Familie zurück nach Fredericksburg. Elizabeths langes hartes Leben (1828-1909) muss großen Einfluss auf ihre Nichte Anna Mebus Martin ausgeübt haben.









Als gewählter Sheriff von Gillespie County erhielt Louis Martin das Vertrauen seiner eingewanderten Landsleute. Als erfolgreicher Händler mit den Indianern um Fredericksburg und Fort Mason erlitt er 1864 einen tragischen, ironischen Tod, als er von Deserteuren gelyncht wurde.

Nach seiner Ermordung brachten Indianer seinen älteren Töchtern bei, wie man reitet und Viehzucht betreibt, und bewachten nachweislich das Haus der Familie Martin. Zuvor schon hatte ein Indianer eine Tochter gerettet, indem er sie aus dem Elm Creek zog.

Louis Martin ist hier mit Sheriffsausrüstung zu sehen.





Diese Ölgemälde seiner Eltern Nicolaus und Hedwig ließ sich Louis Martin aus Deutschland mitbringen. Nicolaus Martin war ein Pulverfabrikant und Forsthüter, und diese Porträts deuten darauf hin, dass die Familie einen kultivierten Lebensstil hatte. Hedwig starb, als Louis gerade 14 Jahre alt war. Und ungefähr zu der Zeit, als er nach Texas auswanderte, war sein Vater in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

Es war Montag, der 20. Juni 1864. Reiter stiegen neben dem Haus von Louis Martin nahe dem Elm Creek in Mason County von ihren Pferden. Mit gezogenen Pistolen teilten sie Elizabeth Arhelger Martin mit, sie sei Witwe geworden. Sie blieb mit 7 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 16 Jahren zurück. So erfuhr sie zuerst vom Tode ihres Mannes, dessen Ermordung diese Männer zugegeben hatten. Sie waren gerade von einem heißen, ermüdenden Ritt in der Nähe des Eagle Pass zurückgekommen und waren hungrig. Mrs. Martin wurde befohlen, Hühner zu schlachten und sie ihnen zu servieren. Sie verlangten die Hühnchen gebraten. (Homer Martin, Ur-Ur-Großneffe von Louis Martin)

Ihr Haus wurde angezündet. ... Einige Männer wurden eingesperrt, weil sie ihr Vieh gestohlen hatten. Schließlich wurden ihre beiden angeheuerten Farmarbeiter getötet. Die Aufzeichnungen von Fort Mason sagen aus, dass 20 Soldaten zu ihrem Haus ausgesandt wurden, um die Mörder zu fangen. Der Befehl an die Soldaten war einfach: "Falls sie kampfbereit sind, tötet sie." (Homer Martin)



2. Anna Mebus Martin

Die erste Gründerin und Direktorin einer Bank in Amerika

Ankunft an der Grenze. Anna Mebus, die älteste von sechs Kindern, kam mit ihrer Mutter und den Geschwistern am 10. Dezember 1858, ihrem 15. Geburtstag, in Galveston an. Der Bruder ihrer Mutter, Louis Martin, traf die Familie in Indianola und brachte sie zu einer fensterlosen Hütte ohne Fußboden unweit seines Hauses in Hedwig 's Hill am Llano River. Dieser Ort, fünf Meilen südlich von Art in Mason County und nördlich von Fredericksburg, wurde in den 1850er Jahren von deutschen Siedlern aus Fredericksburg gegründet und existiert heute nur noch als Streusiedlung mit 10 Einwohnern (1990); benannt wurde er wahrscheinlich nach Louis Martins Mutter und Tochter, die beide Hedwig hießen. Das war eine bedeutende Veränderung für Anna, die in einer wohlhabenden Familie aufgewachsen war und neben ihrer Muttersprache Deutsch auch Französisch sprach, aber kein Englisch. Jetzt befand sie sich im Indianer-Territorium an der texanischen Grenze ganz ohne jenen eleganten Komfort, den sie bisher genossen hatte, ohne gesellschaftliches Leben, aber mit jeder Menge Gefahren. Mit 16 heiratete sie ihren Vetter Karl Martin; die beiden gründete einen bescheidenen Haushalt auf Land, das sie von ihrem Onkel Louis gekauft hatten.

Überleben an der Grenze. Die wirklich harten Jahre begannen für Anna mit dem Tod ihrer Eltern, und dann brachte während des Bürgerkrieges die Einstellung der Familie gegen die Sklaverei große Probleme mit sich. Ihr Onkel Louis wurde 1864 ermordet, und Anna fürchtete um die Sicherheit ihres Mannes: "Viele Male wurde das Leben meines Mannes bedroht. Wenn ein Fremder an unsere Tür kam, grüßte ich ihn immer in der Furcht, er sei gekommen, meinen Mann zu töten."

Nach 15 Jahren kräftezehrender Krankheit starb Karl 1879. Seine 36-jährige Witwe, Mutter zweier Söhne im Alter von 16 und 18 Jahren, war zahlungsunfähig. Aber auf dem Tiefstpunkt ihres Glücks borgte sie sich 150 Dollar und sagte: "Ich kam zu dem Entschluss, dass ich jemand sein oder untergehen würde." Sie gründete einen kleinen Laden, *A. Martin & Sons*, deckte ihn sorgfältig mit Waren ein und führte ihn so gut, dass sie bis 1881 das gesamte Inventar abgezahlt hatte. Der Erfolg ihres Geschäfts erlaubte ihr, in Hedwig's Hill ein zweistöckiges Haus zu bauen und 1900 eines der ersten Autos der ganzen Gegend zu kaufen (einen schwarzen Franklin mit Chauffeur und dann einen Cadillac), mehrere Reisen nach Deutschland zu unternehmen und schließlich im Juli 1901 die *Commercial Bank* von Mason zu eröffnen. Ihre Söhne Charles (1861–1940) und Max (1863–1941) arbeiteten als Bankangestellte. Die Familie betrieb die Bank bis 1958.



Anna Martin 1889 im Alter von 45 Jahren auf ihrer ersten von mehreren Reisen zurück ins >Vaterland<, wo dieses Foto entstand.

Elizabeth Arhelger Martin (Mitte), Ehefrau von Louis Martin, an ihrem letzten (80.) Geburtstag am 1.12.1908 vor ihrem Haus in Brenham. Links von ihr zwei ihrer Töchter in weißen Blusen und rechts ihr Bruder, William Arhelger. Anna Martin, Louis Martins Nichte, die bald 65 werden sollte (am 10.12.), ist rechts im Profil zu sehen. Die enge Verflechtung des Lebens dieser beiden Frauen (die im Abstand von 15 Jahren geboren wurden) bildet eine der pakkendsten Geschichten deutscher Besiedlung in Texas, die noch erzählt werden muss.



Als sie 1925 mit 81 starb, hatte Anna Martin die letzten 20 Jahre in Mason gelebt und schließlich die Früchte ihrer "langen, ermüdenden Jahre" voll Arbeit und Schwierigkeiten genossen. Ab 1912 wohnte sie in ihrem bequemen Haus auf der El Paso Street, umgeben von Familienmitgliedern und Freunden, die sich ihrer legendären >42 < Domino-Parties erfreuten





Anna Martin und ihre Söhne Max und Charles (sitzend)

In den 1880er und 1890er Jahren wurde *A. Martin & Sons* einer der besten Gemischtwarenhändler in der Gegend. Wie verlautet, verkaufte die Firma in den späten 80ern mehrere Jahre lang mehr Stacheldraht als jedes andere Geschäft in der Region, und sie war eine der ersten, die über ein Telefon und Elektrizität verfügten.

(Pat Ellebracht: A True Texas Legend: Anna Mebus Martin and the Commercial Bank)

Die Commercial Bank 1910. Von links nach rechts: Max Martin, Harry Bierschwale, Will Lemburg, Harry Durst und Ernst Bougusch.



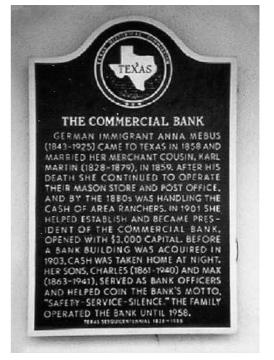
Zusammen mit ihren Söhnen hatte sie 1901 eine eingegangene Bank gekauft und ein neues Finanzinstitut gegründet. Die *Commercial Bank* war so solide wie die Quadratmeile Granit, aus dem der *Enchanted Rock Mountain* besteht. Jeder wusste, dass da jede Menge Geld im Tresor lag, weil der gesamte Ort stark nach Dollarnoten roch, ebenso markant wie Anna Martins Erscheinung. ...

"Das war klug von dir, Daniel, dass du die *Blue Mountain Ranch* gekauft hast. Wenn du mehr Geld brauchst, kannst du es hier haben, so viel wie du willst", sagte Anna Martin zu meinem Vater, als er sein Kontobuch übernahm. Sie hatte ein glückliches Händchen für Geschäfte, und sie kannte ihre Kunden.

(Gilbert J. Jordan: *Yesterday in the Texas Hill*)

Ich bin irgendwie in das Bankwesen hineingeraten ...
Ich hörte wie Männer sagten, sie ist nur eine Frau, aber ich zeigte ihnen, was eine Frau kann und ich hatte fortan keinen Ärger mehr.

(Anna Martin)



3. Henry Clay Smith

Der Frontiersman*

Henry Clay (Hank) Smith (1836–1912), Pionier, Siedler und Rancher, wurde am 15. August 1836 als Heinrich Schmitt als elftes Kind von Johann Georg und Margarete (geb. Hermann) Schmitt in Roßbrunn in Bayern geboren. Sein Vater starb, als Henry zwölf Jahre alt war, und 1851 wanderten Henry und zwei ältere Schwestern nach Amerika aus. Er diente als Matrose auf dem Eriesee und reiste 1854 mit einem Treck auf dem Santa Fe Trail nach Westen. Danach kehrte er nach Westport (heute Kansas City) zurück, wo er sich einem Vermessungstrupp anschloss, der 1855 bis 1856 am Missouri arbeitete. Smith trieb 1857 eine Rinderherde nach Fort Laramie, Wyoming, und im gleichen Jahr ging er nach San Bernardino in Kalifornien. Danach arbeitete er als Goldsucher, Cowboy, Dolmetscher und Kämpfer gegen die Indianer. 1861 trat er der Konföderierten Armee bei und diente im Territorium New Mexico. Nach dem Krieg arbeitete Smith als Vertragslieferant der Regierung in El Paso und in Fort Quitman, bevor er Güterspediteur zwischen San Antonio und Fort Griffin wurde.

Nachdem Smith einen Vertrag über die Belieferung der Armee mit Heu und Holz abgeschlossen hatte, ließ er sich bei Fort Griffin nieder. Am 19. Mai 1874 heiratete er dort Elizabeth Boyle, eine Frau schottischer Abstammung. Dem Paar wurden sechs Kinder geboren. Nachdem die Familie Smith vier Jahre lang das *Occidental Hotel* in der Stadt unterhalb von Fort Griffin geführt hatte, zogen sie auf eine Rinder-Ranch im Blanco Canyon, im nördlichen Teil von Crosby County, Texas.

Als die Smiths im November 1878 in ihrem neuen Heim, dem *Rock House*, ankamen, wurden sie die ersten fest ansässigen Siedler in diesem County. Smith führte von seinem neuen Haus aus einen Laden, züchtete Rinder und Schafe und experimentierte mit dem Anbau verschiedener Kulturpflanzen. Er war 1866 aktiv am organisatorischen Aufbau von Crosby County beteiligt und diente als sein erster Steuerbeamter und später als *county commissioner* (etwa: Landrat). Von 1877 bis zu seinem Tod beschäftigte sich Smith mit der Förderung der Entwicklung von Crosby County, Texas.

(The Handbook of Texas)

-

^{*} Dieser Begriff bezeichnete im 19. Jahrhundert in Amerika die Bewohner jenes Grenzbereichs zwischen Wildem Westen und zivilisiertem Osten, den man *the frontier* (die Grenze) nannte und in dem unternehmungslustige, unerschrockene Pioniere damit begannen, das Land für menschliche Besiedlung urbar zu machen. Allmählich wurde diese Grenze bis zur Pazifikküste vorgeschoben, was ihr auch die Bezeichnung *the moving frontier* einbrachte. (jb)



Heinrich Schmitt besuchte diese Kirche und Schule in Roßbrunn in Bayern.



Geburtshaus Heinrich Schmitts in Roßbrunn.



15-jährig wanderte Heinrich Schmitt 1851 nach Amerika aus.

1874 heiratete Smith Elizabeth Boyle, die 1867 von Schottland nach Amerika eingewandert war. Das Paar musste nach Palo Pinto County schicken, um eine Heiratsgenehmigung zu erhalten, weil dies das dem Fort Griffin am nächsten gelegene organisierte County war.

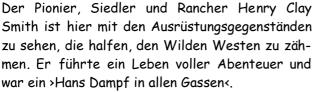
1861 trat Smith der Kon-

föderierten Armee bei und diente im Territorium New Mexico.





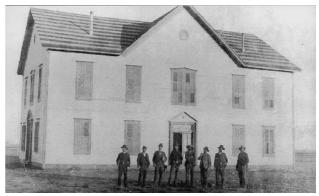




Zuverlässige Bürger der Texas Plains. Indem Smith zwei Brunnen grub, stellte er sicher, dass gutes Wasser ständig zur Verfügung stand. Nachdem er Land urbar gemacht hatte, bepflanzte es Smith 1879 mit verschiedenen Arten von Kulturpflanzen und Gemüsesorten, von denen er Proben an den Quäkerkolonisten Paris Koks in



vor dem Rock House oder der Hacienda Glorieta, dem ersten ständig bewohnten Haus in den High



Henry Clay Smith, ganz rechts stehend, vor dem County Court House (Gerichtsgebäude). Hank Smith diente 1877 der ersten Verwaltungskörperschaft von Crosby County, Texas, als Steuerbeamter und 1893 und 1894 als county commissioner.



Indiana schickte. Koks war davon so beeindruckt, dass er noch im gleichen Jahr mit dreiundzwanzig Familien in Texas eintraf. > Tante Hank< wie Elizabeth liebevoll genannt wurde, diente als einzige Postbeamtin der ganzen Region und als inoffizielle Ärztin, die sich um Büffeljäger, Reisende und erkrankte Cowboys kümmerte.



Hank Smith in seinen späten Jahren. Smith schaute auf Erfahrungen zurück, die mehr als ausreichten, um ein Menschenleben zu erfüllen: Gütertransport auf dem Eriesee, Reise auf dem Santa Fe Trail, Landvermessung in Nebraska, Reisen im Treck auf dem Oregon Trail, Teilnahme an einer Mormonen-Expedition mit Handkarren in Wyoming, Treiben einer Rinderherde durch den Westen nach Kalifornien ...

1936 vom Staate Texas errichtet, steht dieses Denkmal an der nordwestlichen Ecke des Platzes im Stadtzentrum von Crosbyton, dem Verwaltungssitz von Crosby County, Texas. Ein Teil der Inschrift lautet: "Im Gedenken an Henry Clay Smith, »Onkel Hank« ... und Elizabeth Boyle Smith, »Tante Hank«, Pioniere der Plains und Erbauer des Rock House von 1877. Ein Denkmal der Gastfreundschaft im Grenzland. ... Sie schliefen oberhalb des Caprock bei Old Emma."





Georgia Mae Smith Ericson, eine zuverlässige Förderin der Bewahrung der Geschichte der texanischen High Plains, war die Enkelin von Heinrich Schmitt, der seinen Namen zu Henry Clay >Hank
Smith >amerikanisierte<. Sie starb, 90-jährig, Anfang 2005.

4. Pfarrer Joseph Reisdorff

Ein katholischer deutscher Kolonisator und sein Vermächtnis im Llano Estacado

Der Gründer. Joseph Reisdorff, der 1840 in Nievenheim in der preußischen Rheinprovinz geboren wurde, kam nach Amerika und studierte in Milwaukee, Wisconsin, bevor er 1872 in St. Louis, Missouri, zum Priester geweiht wurde. 1891 kam Reisdorff auf ärztlichen Rat nach Texas und gründete dort schließlich fünf katholische Pfarrgemeinden, von denen drei – Nazareth, Umbarger und Slaton – im Llano Estacado liegen.

Im Juni 1902 kam Pfarrer Reisdorff mit einer Gruppe von vier Farmern, die am Kauf von Land interessiert waren, nach Castro County. Er berichtete, kleine Farmen mit fruchtbarem Land und Mais, Milomais, Mohrenhirse, Weizen, alle Sorten Gemüse und zehn Jahre alte Obstbäume gefunden zu haben. Jeder der fünf Männer kaufte ein Stück Land für 2.50 Dollar pro Morgen. Das sollte der Anfang von Reisdorffs Kolonie Nazareth sein, die heute eine blühende deutsch-katholische Gemeinde von 300 Seelen ist.

Reisdorff verbrachte seine letzten Jahre in Slaton. Er litt an den Folgen der Amputation seines linken Beines oberhalb des Knies. Nach der Aufgabe seiner Pfarrstelle blieb er in Slaton, wo er 1922 im Alter von 82 Jahren starb. Pfarrer Joseph Reisdorff nimmt in der Geschichte der Katholischen Kirche in Texas eine einmalige Stellung als einer ihrer fähigsten Pioniere der Kolonisierung ein.

Die Weiterführung von Reisdorff katholischer Kolonisation im 21. Jahrhundert. Darryl Birkenfeld, fünftes Kind von Hermann und Marilyn Birkenfeld aus Nazareth, Texas, verbrachte vier Jahre in Löwen, Belgien, wo er Theologie studierte. Ende der 1980er Jahre kehrte er aus Belgien zurück. 1988 zum Priester geweiht, begann er Beziehungen zu örtlichen Aktivisten für das Landleben aufzubauen, wobei er durch seine Erfahrung und theologische Ausbildung davon überzeugt war, dass christliche Kirchen einen bedeutenden Beitrag als Antwort auf die fortdauernde Krise auf dem Lande in den Vereinigten Staaten zu leisten haben.

Er traf Jerry Stein, einen anderen Priester, der die gleiche Leidenschaft für ein geistliches Amt auf dem Lande teilte, und Lydia Villanueva, deren Fähigkeiten die beiden Freunde veranlasste, die Leistungen der Amerikaner mexikanischer Herkunft in der Landwirtschaft anzuerkennen. 1993 gründete Birkenfeld das *Promised Land Network* (Netzwerk des gelobten Landes), um umfassender an den Aufbau einer Landwirtschaft gehen zu können, die sowohl dem Land als auch den Menschen zugute kommt.



Pfarrer Joseph Reisdorff (1840-1922)



Die erste deutsche Familie, die sich tatsächlich in Nazareth ansiedeln sollte, war die Familie von Wendelin Litsch, die im Dezember 1902 eintraf. Litsch kam 1878 nach Amerika, ließ sich in Illinois nieder, zog zunächst nach Arkansas, wo er heiratete, dann nach Oklahoma und schließlich nach Nazareth. Die Aussicht auf eine katholische Kirche und Schule zog diese Familie in die High Plains von Texas.

Um nach der neuesten katholischen Kolonie >Nazareth< zu kommen, nehme man von irgendeinem Punkte in den Vereinigten Staaten aus einen Zug, der nach Amarillo fährt. In Amarillo nehme man die Pecos-Valley-Bahn bis nach Hereford. In Hereford wende man sich an W. H. Ranzor, unseren Agenten. Er bringt alle katholischen Landsucher für sehr geringe Kosten nach Nazareth, und wenn es verlangt wird, so bringt er sie wieder nach Hereford zurück.

(Anzeige Pfarrer Joseph Reisdorffs)

Im September 1902 kam Bernard Huseman, ein Farmer aus Indiana, der Pfarrer Reisdorffs begeisterte Berichte über eine beabsichtigte katholische Siedlung in Castro County gehört hatte, in das Gebiet und investierte in eine Farm für seinen Sohn Ben. Bis 1903 hatte Ben Bauholz aus Hereford herangeschleppt und sein Haus gebaut. Das Gebäude ist das älteste noch genutzte Haus in Nazareth.

Das Huseman-Haus. In Nebraska entwickelten Deutsche zweistöckige Holzhäuser mit steilen Dächern, die *Granny Houses* (>Großmutter-Häuser<) genannt wurden und für die *High Plains* von Texas ganz untypisch waren. Nichtsdestoweniger übernahmen die Kolonisten in Nazareth diesen Stil.







Am 18. Oktober 1915 zogen wir nach Nazareth in Castro County, Texas. Mein Vater und John kamen per Zug mit den Einrichtungsgegenständen und einigen Kühen und Pferden im Gepäckwagen nach Tulia, Texas. ... [Wir] hatten unseren Waggon entladen und alles hinausbringen lassen ... in ein Haus mit drei Zimmern, viereinhalb Meilen westlich von Nazareth, [wo wir] bis Ende Januar 1916 [wohnten]. Dann zogen wir [auf] unsere eigene Farm ... eine Meile südöstlich von Nazareth.

Wenn die [Verwandten] ein Fest feiern wollten ..., bestellten sie Bier und Whisky, die in einem Fass, mit Stroh verpackt, geliefert wurden. Ich erinnere mich an einige der späteren Gesellschaften. Die jungen Leute tanzten und es gab Popcorn für die ganze Meute ... Henry spielte auf dem Besen. Er nahm den Besenstiel und hielt damit den Takt mit den anderen Spielern. ...

(Erinnerungen von Anna Birkenfeld Ehly für das Familiengeschichtsbuch *The Birkenfelds, 1819-1968*)

Die Ratsversammlung der *Knights of Columbus* von Nazareth wurde 1927 mit 37 ordentlichen Mitgliedern gegründet.

Am 16. Januar 1882 gründete Pater Michael McGivney in New Haven, Connecticut, die katholische Bruderschaft der Knights of Columbus. Seine Erinnerung an die Know Nothing-Bewegung (eine gegen Immigranten und Katholiken gerichtete Sammelbewegung) und die terroristischen Ausschreitungen des ersten Ku-Klux-Klan trieben McGivney an, die Knights als Schutz gegen eine weitere Welle der Bigotterie zu organisieren, die auf diejenigen abzielte, deren Hautfarbe, Glaube oder Rasse gewissen Auffassungen von Amerikanismus nicht entsprachen. Bis 1952 gab es mehr als 700.000 Knights of Columbus in mehr als 21.500 örtlichen Ratsversammlungen in den Vereinigten Staaten und in zahlreichen anderen Ländern.

Die Familie Birkenfeld aus Nazareth. Hermann Birkenfeld wurde 1924 in Nazareth als Sohn von Joe und Blanche Birkenfeld (Bild) geboren. 1950 heiratete er Marilyn Hölting. Sie hatten elf Kinder, darunter Darryl Birkenfeld, der 1988 zum Priester geweiht wurde und das *Promised Land Network* gründete.

Das Promised Land Network ist ein ökumenisches ländliches Sozialprojekt, das dem Aufbau nachhaltiger Veränderungen gewidmet ist. Wir erziehen für die Aufrechterhaltung von Landwirtschaft und Gemeinden auf den großen südlichen Plains, die auf der Verwaltung des Landes und einer jüdischchristlichen Perspektive beruhen.

(Darryl Birkenfeld)



5. → Freidenker < in Texas

Die Wurzeln der Freidenker reichen bis ins Deutschland des späten 18. Jahrhunderts zurück. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Freidenker gemeinsam mit Millionen anderer Deutscher in die Vereinigten Staaten zu kommen, um einem bedrückenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Klima zu entgehen. Viele entschieden sich, nach Texas zu immigrieren, wo sie Kolonien wie Boerne und Comfort gründeten, die nordwestlich von San Antonio liegen. Andere siedelten sich irgendwo anders im Staate Texas an, sehr oft in großer Nähe zu anderen Deutschen.

Eine Sammlung, die von zwei deutsch-texanischen Freidenkerfamilien zusammengetragen wurde, wird in der *Southwest Collection/Special Collections Library* der *Texas Tech University* aufbewahrt. Ein anhaltender Tribut an die Freundschaft zwischen Mina Wolf Lamb und Theodor W. Alexander, zwei Professoren der Texas Tech, ist die Boeer-Wolf-Sammlung, die mehr als 500 Bücher, Flugblätter, Zeitungen und Zeitschriften, sowie auch umfangreiche Korrespondenzen und andere handschriftliche Akten umfasst.

Die von Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts nach Texas ausgewanderten Familien Wolf und Boeer waren sowohl durch Eheschließungen als auch durch ihr Festhalten an dem Freidenker-Motto "Freiheit, Bildung und Wohlstand für Alle" miteinander verbunden. Wie viele andere Freidenker unterstützten sie aktiv so kontroverse Anliegen wie die Abschaffung der Sklaverei, die Infragestellung der Autorität von organisierter Religion und den Pazifismus.

Als Deutsche, Atheisten und Sozialisten hatten die Freidenker mehr als andere unter Verfolgung zu leiden. Dass die Familien Wolf und Boeer sich entschieden haben, eine Sammlung, die Zeugnis ablegt für ihre Überzeugungen und Aktivitäten, zu erhalten, anstatt sie zu beseitigen, ist ein weiterer Beweis für ihre Zivilcourage.



Der Einband dieser seltenen Freidenker-Broschüre >Mit Rute und Geissel< zeigt oben Prometheus, wie er sich selbst mit der nunmehr zerbrochenen Kette verteidigt. Unten ist die Kirche als ein weiterer Feind dargestellt, der die Unschuldigen beraubt und Gläubige zu Aktionen der Selbstverstümmelung zwingt.

Die Familie Boeer wanderte um 1850 von Deutschland nach Texas ein. 40 Jahre später zog die Familie Wolf aus dem Kreis Wittgenstein in Westfalen nach Wharton County südwestlich von Houston. Der Kontrast zwischen diesen beiden Milieus ist auf diesen Fotos zu sehen: Eines zeigt einen deutschen Bauernhof am Ende des 19. Jahrhunderts und das andere die Farm der Familie Boeer in Texas um 1908.



1906 zogen Karl und Louisa Wolf auf eine Farm nahe Brandenburg (heute Old Glory) in Texas. Ihre beiden Töchter Mina und Ilse schlossen 1933 ein Studium an der Texas Tech University ab und erwarben Masterund Doktorgrade von anderen angesehenen Universitäten. Bildung war für beide von vitalem Interesse. Ilse unternahm nach dem Zweiten Weltkrieg wiederholt Reisen nach Deutschland, um Reformen im Bildungsund Staatswesen zu befördern.



B. S.
Home Economics Club; Double-Key: S. S. S.:
International Relations Club.

MINA MARIE WOLF

B. A.

Chemistry Society: Pre-Medic Club; S. S. S.;

Home Economics Club.

1903 wurden die beiden Familien durch die Hochzeit von Karl Wolf und Louisa Boeer miteinander verbunden. Zwei Jahre danach trat Karl der Freidenker-Gesellschaft von Nordamerika bei. Er und andere Familienmitglieder waren ihr Leben lang in der Organisation aktiv und trugen bis mindestens 1939 ihre Freidenker-Mitgliedskarte.





Der Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg auf Seiten der Alliierten hatte enorm negative Auswirkungen auf alle Deutsch-Amerikaner. So grelle patriotische Worte wie in >Ein Brudergruß < von Konrad Nies, mit denen er seine ehemaligen Landsleute drängte, bis zum Tod für das Vaterland zu kämpfen, konnten leicht als Beweis für Illoyalität oder gar Verrat verwendet werden. Die eigene antikapitalistische Rhetorik der Freidenker stand dem oft in nichts nach. Ihre engen Verbindungen mit der linken Friedensbewegung machte sie sogar noch verdächtiger.

Freidenker des 19. Jahrhunderts

Von 1845 bis 1861 immigrierten eine Reihe von deutschen Freidenkern in das texanische Hill Country. Freidenker waren deutsche Intellektuelle, die Vernunft und Demokratie höher achteten als Religion und politische Autoritäten: Viele von ihnen hatten an der deutschen Revolution von 1848 teilgenommen und suchten Freiheit in Amerika. Die Freidenker halfen bei der Gründung von Bettina, Castell, Cypress Mill, Luckenbach, Sisterdale, Tusculum (Boerne) und Comfort. ...

Die Freidenker schätzten die neugewonnene Rede-, Versammlungsund Religionsfreiheit. Ihre Siedlungen, wo man Lateinkenntnisse für unabdingbar für eine kultivierte intellektuelle Gesellschaft hielt, wurden als *Latin Colonies* bekannt. ... Sie widmeten sich mit körperlicher Arbeit verbundenen Gewerben und teilten ihre Zeit auf Landwirtschaft und intellektuelle Bestrebungen auf.

.... Ihre Loyalität zur Union während des Bürgerkriegs kostete viele von ihnen Freiheit und Leben. Nach dem Kreig zogen viele Freidenker in nahe gelegene städtische Gebiete, während andere nach Deutschland zurückkehrten.

Im August 1866 berichtete Harpers New Monthly Magazine, 1862 hätten konföderierte Truppen eine Gruppe von Deutsch-Texanern abgeschlachtet, die der Einberufung in die Rebellenarmee zu entgehen versuchten. Unter denen, die während des Kriegs sowohl Leben als auch Vermögen verloren, waren Freidenker, deren unerschütterliches Eintreten für die Union und gegen die Sklaverei sie in Opposition zur Mehrheit der Texaner brachte.

Ein Brudergruß

von Konrad Nies, Denver, Colorado

Sturn in den Lüften und Tod in den Tiefen, Haß in den Herzen und Feinde im Feld, Geister des Beides, die nimmer entschliefen, Fachten die Blutgier der Völker und riefen Gellend zur Schlachtband die Heere der Welt.

Treulos von Albien entzügelt zum Morden, Wächst von Romanen und Slawen ein Meer Rings um Germanien in gierigen Horden: Feinde im Osten, im Westen, im Norden – Deutschland, Alldeutschland, nun hoch deine Wehr!

Froh siehst die Fahnen des Friedens du ragen, Schirmend der Menschheit Verbrüdrungsgebot. Doch die so lang' du in Ehren getragen, Hat man dir tückisch in Stücke geschlagen, Nun ward zur Losung dir: Kampf bis zum Tod!

Kampf bis zum Tod! Treu die Heimat zu wahren, Strömt's von der Donau und wälzt sich's vom Rhein.

Wachsend zur Stärke in Sturm und Gefahren, Wirft sich Alldeutschland in wuchtigen Schaaren Kampfreich und siegreich in's Welschland hinein.

Textentwurf der historischen Kommission von Texas für eine Gedenktafel, der von vielen Freidenkern abgelehnt wird, da ihr Engagement für Religionsfreiheit darin nicht angemessen gewürdigt wird.

6. Verfolgung deutsch-texanischer Katholiken im Nachkriegstexas

Wolken des Argwohns. Deutsch-texanische Siedler des Llano Estacado sahen sich in ihren ersten Jahren allein durch das unbekannte Land und die unerwarteten Wetterabläufe bereits enormer Mühsal ausgesetzt. Der unerbittliche Wind, die Dürreperioden, extreme Hitze und dann extreme Kälte setzten den Pionieren erbarmungslos zu, als sie versuchten, das Land zu zähmen und bescheidene Unterkünfte zu errichten.

Nach den schwierigen ersten Jahrzehnten der Besiedelung kamen die Weltkriege gegen Deutschland. Etablierte Nachbarn richteten ihre Aufmerksamkeit argwöhnisch auf die isolierten ländlichen Siedlungen der Deutschen. Örtliche Bürgerwehren waren versessen darauf, jeden aufzuspüren, der sich loyal zum (deutschen) >Vaterland« verhielt, und es gab sogar Gerede von deutschen Spionen.

Missverständnisse, Ängste und schwere Zeiten verwandelten manchmal Gerüchte in Feindseligkeit. Nach einigen Berichten ereignete sich in Nazareth, Texas, am Waffenstillstandstag, am 11. November 1918, ein solcher Zwischenfall. Als die Bauern von Nazareth zur Ernte auf dem Feld waren, zwang eine Bürgergruppe aus Dimmitt den katholischen Priester, aus der Kirche herauszutreten und wies ihn an, niederzuknien und die amerikanische Flagge zu küssen. Noch Jahre danach haben Bürger von Nazareth Dimmitt zugunsten von Tulia boykottiert, welches doppelt so weit entfernt ist.

Stürme der Gewalt. Bis zu den 1920er Jahren hatte der Ku-Klux-Klan Texas unter seiner Kontrolle, und der Ausbruch von gegen deutsche katholische Priester gerichteten Gewalttaten durch den Klan-Mob wurde von zahlreichen örtlichen Zeitungen auf dramatische Weise dokumentiert. Ein Mann aus Brenham wurde geschlagen, nur weil er deutsch gesprochen hatte. Die verwerflichste Tat im texanischen Teil des Llano geschah 1922, als Pfarrer Keller, der Nachfolger von Pfarrer Reisdorff in Slaton nahe Lubbock, geschlagen, geteert und gefedert wurde. Ein ähnlicher Zwischenfall in der im mittleren West-Texas gelegenen Stadt Olfen im selben Jahr bestätigte, dass es sich dabei um ein alarmierendes Muster gewalttätiger Übergriffe handelte.

Der Wendepunkt. Die Aufsehen erregende Strafverfolgung des Klan-Mitgliedes A. A. Davies durch den Bezirksrichter Dan Moody im Januar 1924 überwand den Würgegriff des Ku-Klux-Klan in Texas und setzte ein Beispiel für die ganzen USA. Moody schlug im gleichen Jahr den Kandidaten des Klans für den Posten des Generalstaatsanwaltes von Texas. Der Todesstoß für den Klan war 1926 Moodys Wahl zum jüngsten Gouverneur von Texas.

SUNDAY, SEPT. 3, 1922

UNMASKED MEN FLOG OLFEN PRIEST

Rev. Meiser, Catholic priest in charge of the Olfen parish, was severely whipped by a party of eight men, according to information reaching Ballinger early Monday morning and substantiated by the sheriff's investigation and by the physician who dressed the wounds....

According to an account of the flogging as related to Sheriff Flynt by Rev. Meiser, ... four men appeared at the door of the house about 10:30 Sunday night. ... Fearing trouble, Father Meiser placed his pistol in his pocket before he went to the door. ... The men informed him that they had a search warrant and crowded in around him, overpowering him and robbing him of his pistol, after he had been struck over the head with some instrument, which he believed was a gun. ... A handkerchief was tied over his face and he was placed in an auto and carried out three miles where the flogging took place. ... There were eight men in the party. ... He was in the hands of the mon for about 30 minutes and during that time he was repeatedly flogged with a whip, a twisted rope, or some other weapon similar to a "cat-o-nine-

During the flogging the priest stated that the floggers repeatedly told him what he was being whipped for, charged him with being run out of Schulenberg where he formerly lived, charged him with being against public schools, etc., and told him that he had to leave the counDie katholische deutsche Gemeinde Olfen, Texas liegt ca. 16 km westlich des Zusammenflusses des Colorado und des Concho in Runnels County. In den frühen 1890er Jahren begannen deutsche Siedler in Südost-Texas, sich weiter westlich nach Farmland, einem gesunden Klima und einem Ort, wo sie eine katholische Kirche errichten konnten, umzuschauen.

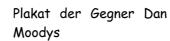
1893 kaufte Bernard Matthiesen Land in der Gegend von Olfen, und 1901 erhielt er die Erlaubnis, ein Gebäude zu errichten, das sowohl als Kirche als auch als Schule genutzt werden konnte. Olfen wuchs schnell, und so baute die Gemeinde 1909 eine neue Kirche.

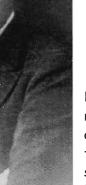
Angestachelt von antideutschen Gefühlen der Zeit während und nach dem Ersten Weltkrieg ergriff eine Gruppe von Männern, die von außerhalb Olfens kamen, Pfarrer Joseph Meiser und brachten ihn in der Absicht, ihn zu teeren und zu federn, vom Pfarrhaus weg. Von der Haushälterin alarmiert, verfolgten Gemeindemitglieder die Entführer in einem Autokonvoi. Als die Männer ihre Verfolger entdeckten, schlugen sie auf Meiser ein und stießen ihn aus dem Wagen. Im Januar 1922 brannte die Kirche von 1909 bis auf die Grundmauern ab. Aber in nur zehn Monaten hatten die Gemeindemitglieder an gleicher Stelle eine große Kirche im romanischen Stil gebaut.

Slaton Priest Tarred, Feathered — 1922

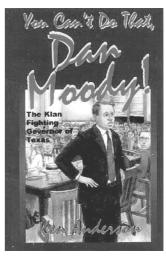
In the climate of law-leasness following the Piriss World Way right limite gangs in 1922 committed outgrages against two West Teas priests. Catholics around the state reacted to these incidents as at attacks upon the Church itself but a closer look reveals that other cumpstances complicated these matters beyond the blant charge of religious prejudice. The first victim was Pater Jaseph M. Reller of Staten work of the States and strange personality units study and did not remove it until his part of the raiser above his study and did not remove it until his part the rance serious charges prejudice. The first victim was Pater Jaseph M. Reller of Staten work of the States encountry to work a mong German Catholics in the Diocese of Dallas. He arrived in America just before the First World War began and Bishop Lynch placed him bream of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States to he capel Related for the States of States the States of States of the States of Stat

Americans of Lubbock and Statem who are watching you." After the spiglants left, Kelfer about a significant of the Kelfer about the significant of the town gathered for a mass meeting and seven of the 54 who signed a statement endosing the action were Kelfer's parishine significant of the significant significant of the action were Keller's parishion-ers. The incident provoked an angry response from Teans Catholics and several chapters of the Knights of Columbus sent letters of protest to the city of Slaton. The National Catholic Welfare Council offered a





Dan Moody, der als Bezirksrichter und Generalstaatsanwalt den Ku-Klux-Klan erfolgreich bekämpfte schließlich Gouverneur von Texas wurde.





Rudolph A. Gerken (links), war zunächst zwei Jahre lang Lehrer in Scotland, Texas, gewesen, bevor er beschloss, Priester zu werden. Am 26. April 1927 wurde er in Dallas zum Bischof geweiht und zwei Tage später in der neu geschaffenen Diözese Amarillo in sein Amt eingeführt. Mit 39 Jahren war er der jüngste Bischof der USA. 10 Jahre lang diente Rudolph A. Gerken später noch als Erzbischof von Santa Fé, bevor er 1943 an Herzschlag starb.

Mit der Einführung des sechsten Bischofs von Amarillo erreichte 1980 die Entwicklung der deutsch-texanischen Katholiken einen Höhepunkt: Leroy Theodore Matthiesen (unten), geboren 1921 in Olfen, Texas. Er wurde in der Sankt-Bonifatius-Kirche daselbst von Pfarrer Meiser getauft und 1933 von Bischof Gerken gefirmt. 1980 wurde Matthiesen der erste in Texas geborene Bischof aus einer deutschamerikanischen Familie der dritten Generation.



Bevor er 1979 Diözesanadministrator wurde und dann 1980 bis 1997 Bischof war, hatte Matthiesen einen historischen Roman begonnen, >Lieber Bernard und Elise<, eine Anspielung auf die Grußformel in den Briefen von Matthiesens Urgroßmutter an seine Großeltern. Der Roman beruht auf dem Leben seines Großvaters väterlicherseits, der 1873 aus Münster (Westf.) nach Texas emigrierte, und spürt dessen Landung in Indianola nach, wo er als Docker arbeitete, bis er genug verdient hatte um Pferd und Sattel zu kaufen, und dann landeinwärts ritt, um Arbeit auf einer Farm zu finden. Er kam zur Farm von Anton Hölscher im Fayette Country und heiratete 1874 die Tochter des Farmers. 1893 zog die Familie nach Olfen in Runnels County.

Bischof Matthiesen ist landesweit bekannt für seine Opposition gegen das vom US-Energieministerium betriebene Pantex-Werk östlich von Amarillo, einer Anlage zur Montage und Demontage von Atomwaffen. Menschen aus seiner Umgebung bezeichnen ihn als Mann starken Glaubens, der zu seinen Verpflichtungen steht. 45 Jahre lang schrieb Matthiesen eine Kolumne in der Diözesanzeitung, dem West Texas Catholic, die >Wise and Otherwise< betitelt war. Er plant eine Zusammen-



fassung dieser Bemerkungen in Buchform. Im Ruhestand erforscht er nun die Geschichte des ersten Bischofs von Amarillo, Rudolph A. Gerken.

Joe Matthiesens Haus auf einer Baumwollfarm in Olfen um 1927: Victor (links), Dora und Leroy mit Hund Fido. Das mit Schindeln gedeckte Haus war das Zuhause für acht Kinder und die Eltern Matthiesen und brannte 1933 ab.

7. "Fremdlinge und Gäste"

Die deutschen Mennoniten von Seminole, Texas

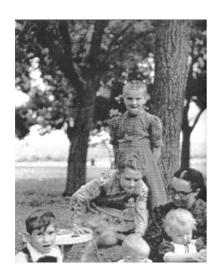
Mennoniten sind für ihren konservativen Lebenswandel bekannt. Das zeigt sich in ihrer bescheidenen Kleidung, ihrem Festhalten an Traditionen und ihrer Vermeidung moderner Technik. Als friedliebende Menschen, die jegliche Gewalt ablehnen, unterhalten die Mennoniten eigene Schulen, um die Fortdauer ihrer Traditionen und ihrer Lebensweise sicherzustellen.

Der Name Mennoniten wird abgeleitet von einer Gruppe von Wiedertäufern, die den Lehren des Menno Simons (1496–1561) folgten. Simons wurde 1524 in der niederländischen Provinz Friesland zum katholischen Priester geweiht. 1536 legte er wegen abweichender Meinungen über die Transsubstantiationslehre und die Praxis der Kindertaufe sein Priesteramt nieder und verließ die katholische Kirche. Simons begann zu lehren, dass die Messe ein Symbol für Jesu Tod und Auferstehung sei und dass nur Erwachsene, die ein persönliches Bekenntnis ihres Glaubens an Christus ablegten, die Taufe empfangen sollten. Außerdem lehrte Simons die wörtliche Bedeutung der Heiligen Schrift und eine einfache, bescheidene Lebensweise.

Verfolgung und daraus resultierende Auswanderung kennzeichnen die Geschichte der Mennoniten. Schon 1530 gründeten Mennoniten Kolonien in Holland und Preußen. Von dort wanderten viele in Gebiete Russisch-Polens, um Land und religiöse Freiheit zu suchen. 1763 lud Katharina die Große westliche Bauern ein, die Ukraine zu besiedeln. Ungefähr 2000 Mennoniten-Familien aus Preußen und Danzig zogen ostwärts und lebten in der reichen, landwirtschaftlich geprägten Provinz im Wohlstand.

Obwohl sie nach Russland gekommen waren, um wirtschaftlichen und religiösen Einschränkungen zu entkommen, wurden sie bald von sozialen Unruhen und politischen Wirrnissen veranlasst, sich anderswo umzuschauen. Zwischen 1873 und 1884 verließen ungefähr 18.000 Mennoniten Russland und ließen sich in den Vereinigten Staaten und Kanada nieder. Unter dem Druck, Englisch in ihren Schulen einzuführen und einen regierungsamtlichen Lehrplan anzuwenden, wanderten bis 1922 22.000 Mennoniten nach Mexiko aus, wo sie 60 Jahre lang in Wohlstand lebten, bis Land für ihre wachsende Bevölkerung knapp wurde.

1977 kauften ungefähr 400 Mennonitenfamilien 6.500 Morgen Weideland nahe Seminole im Gaines County, Texas. Dort setzte sich ihre unglückliche Geschichte fort, als Makler sie betrogen, der *Immigration Service* sie in Kenntnis setzte, dass sie gehen müssten, und Dürren ihre Ernte zerstörten. Die Unterstützung von Seiten ortsansässiger Bürger und die intensive Berichterstattung in den Medien veranlassten den US-Kongress, ein Gesetz zu verabschieden, das ihnen erlaubte zu bleiben. Aber das landwirtschaftliche Projekt schlug fehl und die meisten Mennoniten zogen in kleine Städte des Umlandes.







Die Glaubensgemeinschaft der Mennoniten besteht weltweit aus etwa 900.000 Mitgliedern. Einige der bekannteren Gruppen sind die Amish, die Hutterer und die Holdemans. Die Mennoniten von Seminole sind Nachkommen der Old-Kolony-Mennoniten, Gruppe, die an einen ziemlich konservativen Lebensstil und eine bescheidene, zurückhaltende Lebensführung glaubt. In dem Bild von fünf Generationen von Seminole-Mennoniten wird iedoch recht deutlich, dass jede Generation modernere Kleidung mit sich bringt. Man beachte, dass der Kleidungsstil einschließlich der traditionellen Kopfbedeckung mit jeder folgenden Generation moderner wird.





Diese Dorfansicht mit ihren hübschen Häusern, die auf beiden Seiten der zentralen Straße aufgereiht sind, ist typisch für ein *Old-Kolony-*Mennonitendorf in Mexiko. Man beachte die prächtige landwirtschaftliche Szene rund um das Dorf. Die Mennoniten sind geschickte Landwirte und Holzhandwerker und betreiben neben anderen Gewerben die Käseherstellung und die Anfertigung von Quilts (traditionelle Bettdecken).



Als Einwanderungsbeamte nach Seminole kamen, standen eine große Menge von Mitgliedern der *Old Kolony Menonite Church* an, um Anträge für ihre Arbeitsgenehmigungen auszufüllen.

SEMINOLE IN GAINES COUNTY, TEXAS

Gaines County durchschneidet den Llano Estacado oder die staked plains von West-Texas in einem Gebiet, das als Permbecken bekannt ist. Einstmals gab es dort ein Meer aus Gras, doch heute ist Gaines County der bedeutendste Produzent von Baumwolle, Erdnüssen und Öl in Texas. Bevor der weiße Mann kam, wimmelte das Gebiet von Wild und wurde von den Indianern als bevorzugte Jagdgründe betrachtet. Die US-Armee benötigte vier Feldzüge, um Quanah Parker, den letzten großen Comanche-Häuptling, von seinem Geburtsort nahe Cedar Lake zu vertreiben.

Gaines County wurde 1876 gebildet und zunächst zusammen mit 54 anderen Landkreisen für Verwaltungszwecke Shackleford County zugeordnet. Am 4. Juli 1905 versammelten sich Bewohner des Gebietes in Hackberry Grove südlich von Seminole, um die Organisierung des County zu diskutieren. Da die Indianer nicht länger eine Bedrohung darstellten, grasten jetzt gewaltige Herden von Longhorn-Rindem in dem Landstrich, und täglich kamen neue Siedler. Eine Bittschrift für die Organisierung eines neuen County wurde am 24. Oktober 1905 angenommen. Das County wurde nach James Gaines benannt, einem der Erstunterzeichner der texanischen Unabhängigkeitserklärung, und umfasst 1.497 Quadratmeilen.

Die Santa-Fe-Eisenbahn spielte bei der Entwicklung des östlichen Teils des County eine wichtige Rolle, und die Entdeckung von Öl rief einen Boom in seiner westlichen Hälfte hervor. Fortschrittliche Feldbaumethoden und reichlich Wasser haben Weideland in hochproduktive Farmen umgewandelt, wobei Traktoren die Rinder ersetzt haben, die das Land viele Jahre lang dominierten. Heute macht Büffelgras Platz für Baumwolle, Erdnüsse und Bewässerungssysteme, die mit einer Landschaft koexistieren, die von nickenden Pumpenschwengeln geprägt wird.

(Sonja Hearne Schaefer)





Ein Bischof und seine Herde. Heinrich Reimer, Bischof der Old Kolony Mennonite Church, aus der hunderte von Familien in das Gebiet von Seminole umsiedelten, versammelte einen Teil seiner Gemeinde an der Stelle ihrer künftigen Kirche und Schule. Die Bewohner von Seminole schienen über diese Zuwanderung genauso froh zu sein wie die Mennoniten. Diese suchten religiöse und wirtschaftliche Freiheit, während Gaines County hoffte, die Zuwanderung würde zu Bevölkerungswachstum und finanziellem Aufschwung führen.



Nach dem Scheitern des landwirtschaftlichen Projekts wurde der Ranchbesitz, der als gemeinschaftliche Heimat für die Mennoniten gedacht war, auf einer öffentlichen Auktion verkauft und fiel an seinen ursprünglichen Besitzer zurück. Die Ruinen links des noch stehenden Gebäudes (Aufnahme vom 10. April 2000) zeigen an, wo Kirche und Schule einst standen.

Deutsch wird noch in den Gemeindeschulen von Seminole gesprochen, wie der Vers im Hintergrund beweist. Der deutsche Katechismus hat in der Erziehung der Mennoniten immer eine bedeutende Rolle gespielt. Die Kinder lernen den gesamten Katechismus mit seinen 160 Versen auswendig.

8. Karl May

Deutscher Bestsellerautor - Künder vom Mythos des Südwestens

Da, wo die südöstliche Ecke von Neu-Mexiko in das Gebiet von Texas hereinstößt, befindet sich einer der gefährlichsten Winkel des fernen Westens. Dort berühren sich die Streifgebiete der Komanchen und Apachen, ein Umstand, welcher die immerwährende Unsicherheit der Gegend zur natürlichen Folge hat. [...]

"The shears" nennt der Westmann diese gefährlichen Gegenden, eine Bezeichnung, welche sehr zutreffend ist. Die Grenzlinien sind beweglich; sie öffnen und schließen sich wie Scherenklingen, und derjenige, welcher zwischen sie gerät, kann sich seines Glückes rühmen, wenn er heiler Haut entkommt. Der Weiße, welcher sich dort sehen läßt, ist entweder ein kühner oder ein sehr unvorsichtiger Mann; in beiden Fällen kreist der "Geier des Todes" beständig über seinem Haupte. —

Da, wo der von den Teufelsbergen kommende Togahfluß in den Rio Pekos mündet, bildete zur betreffenden Zeit der letztere die Grenze zwischen dem Gebiete der Komanchen und Apachen. Westlich von ihm steigt das Terrain zur Sierra Guadelupe, Sierra Pilaros und Sierra del Diablo empor, während im Osten von ihm die Staked Plains liegen – der berüchtigte Llano estakado.

(Karl May: Der Geist des Llano estakado [Erstfassung 1887/88], hier zitiert nach der Buchfassung in Carl May: Die Helden des Westens [Stuttgart 1890], S. 389f.)

Texanische Saat in deutscher Seele – Das bleibende Vermächtnis Karl Mays und des Llano Estacado. Obwohl May die Länder, die er beschrieb, noch nicht besucht hatte, ließen sein Erzählen in der Ich-Form und seine packenden Schilderungen keinen Zweifel in den Köpfen seiner Leser über die wahre Identität von Kara Ben Nemsi und Old Shatterhand aufkommen. 1896 konnte er den lauten Forderungen seiner Leser nach Bildern ihres Helden nicht länger widerstehen und ließ sich in voller Wüsten- und Llano-Ausrüstung fotografieren, die er heimlich in und um Dresden erworben hatte.

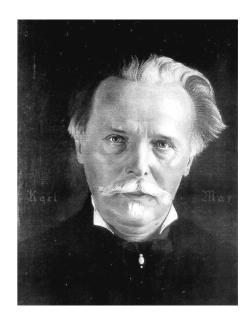
Mehr als fünf Millionen Deutsche wanderten im 19. Jahrhundert in die USA ein, allein zwischen 1880 und 1893 fast zwei Millionen. In manchen Gegenden Deutschlands und der Vereinigten Staaten war jede zweite Familie entweder direkt oder im weiteren Familienkreis von dieser gewaltigen Auswanderungsbewegung betroffen.

Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute hat niemand das deutsche Amerika-Bild mehr beeinflusst als Karl May, der noch immer einer der populärsten deutschsprachigen Schriftsteller ist. Als Verfasser eines vielschichtigen Werkes, das von populären Sensationsromanen bis zu höchst symbolischen epischen Werken reicht, hat May das Bild der Deutschen vom Indianer, vom "Yankee", von deutschen Einwanderern selbst und von der amerikanischen Landschaft wesentlich beeinflusst. Ironischerweise kam Karl May erst sehr spät in seinem Leben nach Amerika und auch nur zu einem einzigen kurzen Besuch als einfacher Tourist.

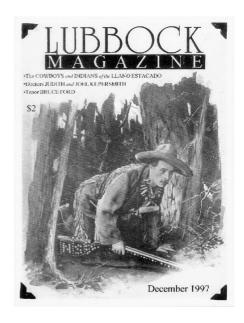








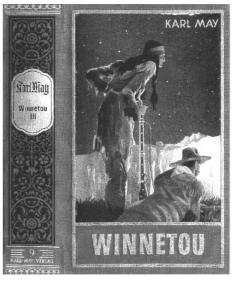
Obwohl er nur einmal in seinem Leben nach Amerika reiste, schuf Karl May (1842–1912), eine äußerst beständige Vorstellung vom Wilden Westen. Nachdem er mit der Figurenkonstellation eines deutschen Reisenden (Kara Ben Nemsi), der von seinem Beduinen-Führer (Hadschi Halef Omar) durch die Wüste geführt wird, experimentiert hatte, entwickelte May das mächtige Bild eines deutschen Westmanns und eines Indianerhäuptlings, die im Wilden Westen als Blutsbrüder verbunden sind. "Old Shatterhand" und "Winnetou" reiten noch heute, mehr als 90 Jahre nach Mays Tod, durch die Gefahren des Llano Estacado und in die Träume deutscher Leser.

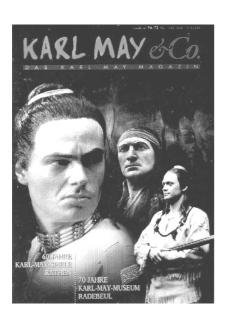


Die ursprünglichen Buchausgaben von Mays Erzählungen (die auf 100 Millionen deutsche Exemplare geschätzt werden und in 37 Sprachen übersetzt wurden) wurden in den 1960er Jahren auf die Leinwand gebracht. Low-Budget-Filme, die in Jugoslawien gedreht wurden, zeigten einheimische Serben als Indianer, den amerikanischen Schauspieler Lex Barker als Old Shatterhand und den Franzosen Pierre Brice als Winnetou. Nach neuesten Zählungen gibt es in der Bundesrepublik Deutschland elf Freilichttheater, die Karl-May-Stücke für Sommeraufführungen inszenieren. Die größte Freilichtbühne liegt in der kleinen norddeutschen Stadt Bad Segeberg, wo in jeder Saison der 200 000. Besucher mit einer Reise nach Lubbock, Texas, prämiert wird.









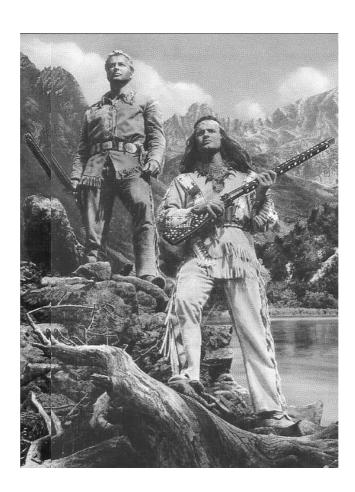
Die Karl-May-Gesellschaft hat weltweit fast 2000 Mitglieder und fördert die wissenschaftliche Erforschung der Werke Karl Mays. Am anderen Ende der Skala der Veröffentlichungen gibt es das Fan-Magazin Karl May & Co. Dank der deutschen Begeisterung für den Llano Estacado gibt es in seiner Hauptstadt Lubbock ein erwachendes Bewusstsein der einmaligen Faszination der Deutschen für den Wilden Westen, die ursprünglich von den Schriften Karl Mays hervorgerufen worden ist.

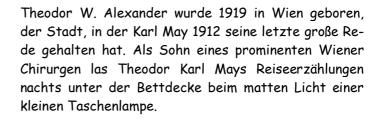
9. Old Shatterhand und Winnetou

Mächtige Phantome, die den Westen besiedeln halfen

In Amerika nahezu völlig unbekannt, sind die Namen Old Shatterhand und Winnetou beinahe allen deutschsprachigen Menschen geläufig. Die Kindheitserfahrung der Lektüre von Karl-May-Büchern, die vom vielen Lesen Eselsohren bekommen haben und die heimlich von einer eifrigen jungen Hand zur nächsten weitergereicht werden, um dann entgegen dem elterlichen Willen des nachts unter der Bettdecke gelesen zu werden, ist ein erstaunlich weit verbreitetes Phänomen in deutschen Landen.

Könnte es sein, dass die Sehnsucht nach weiten, offenen Räumen und individueller Freiheit, wie sie vom Llano Estacado verkörpert wird und der deutschen Jugend eingeimpft ist, zu ihrer tatsächlichen Auswanderung in den amerikanischen Westen führt?





Jahre später, mit 19, floh Alexander aus seinem Heimatland, als Hitler es 1938 annektierte. Nur mit Hilfe einiger treuer Patienten seines Vaters, die in London lebten, gelang es Ted, über England nach Boston zu entkommen, wo sein Bruder Leo eine Arztpraxis hatte. Von dort stieß er nach seinen eigenen Worten gen Westen vor und steuerte zielsicher das Land seiner Jungenträume an: den weiten und gefährlichen Llano Estacado.

Teds Karriere in Lubbock fing bescheiden mit dem Studium der Geologie an (B. A. 1946, M. A. 1947), aber bald trat er als führende Kraft für das Germanistikstudium auf den High Plains in Erscheinung (Deutschlehrer 1947, Professor 1969; 1984 emeritiert).

Generationen von Germanistikstudenten als unermüdlich tatkräftiger und hingebungsvoller Lehrer bekannt, inspirierte er auch viele Mitglieder der Fakultät, nach Lubbock zu kommen, um mit ihm gemeinsam den Fachbereich Germanistik aufzubauen. Professor Alexander starb 1994 in Lubbock und hinterließ an der Texas Tech University ein starkes und bemerkenswertes Vermächtnis.





Richter Karl N. Micklitz, Präsident der German-Texan Heritage Society, wurde 1936 in der Nähe von Breslau in Schlesien geboren und wuchs dort während der Kriegsjahre auf. Nachdem die russische Armee am Ende des Krieges Schlesien besetzt hatte, wurde Familie Micklitz nach Westdeutschland vertrieben, wo sie bis 1952 südlich von Hannover wohnte.

Während jener Zeit im Westen lasen der junge Micklitz und seine beiden jüngeren Brüder viele "Karl-May-Hefte".

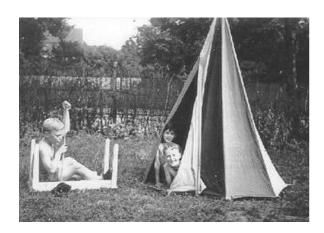
Nach sehr gründlichen Überprüfungen erhielt die Familie Micklitz die Erlaubnis, nach Amerika einzuwandern. Die US-Regierung kam für den Transport über den Atlantik auf, aber ein Bürge musste die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes zum Zeitpunkt der Ankunft garantieren. Unglücklicherweise starb der Bürge in Illinois während der zehntägigen Überfahrt, und bei ihrer Ankunft in New York am Karfreitag stand die Familie vor dem Dilemma, einen neuen Zielort auswählen zu müssen; auch Texas stand zur Wahl. Von ihrer Karl-May-Lektüre beeinflusst, überredeten die Söhne die Familie mit Erfolg, den texanischen Bürgen zu akzeptieren und nach dem Westen zu gehen.

Für die dreitägige Fahrt erhielt jede Person einen Fünfdollarschein. Abgebrannt, müde, hungrig und etwas durcheinander hatte die Familie Micklitz nach der Ankunft in der Nähe von Del Rio an der mexikanischen Grenze ein echtes Stück von Karl Mays Wildem Westen entdeckt.



Dr. Herbert John Spiro, Politologe, Politiker, Pädagoge, Botschafter in Kamerun und Äquatorialguinea, wurde 1924 in Hamburg geboren. Sein Vater, der die Bücher zu seiner Zeit gelesen hatte, und seine Mutter ermunterten ihn, die Bücher zu lesen und er erinnert sich, diejenigen, die er nicht besaß, von der Kellinghusener Zweigstelle der Hamburger Öffentlichen Bibliothek ausgeliehen zu haben. Karl-May-Bücher wurden im Hause Spiro niemals unter der Bettdecke versteckt. Diese Behandlung war den Tom Shark-Detektiv-Heftchen vorbehalten. Für Spiro repräsentierte der Llano Estacado nicht einen Landstrich der Freiheit, sondern ein verwunschenes Land, wo Banditen arglose Reisende hereinlegten.





Ich erinnere mich auch, dass ich etwas erstaunt war über Old Shatterhands erfolgreiche Versuche, Winnetou zu "christianisieren". Die Ansicht Mays, dass die Apatschen die Guten und die Komantschen und Kiowas die Bösen waren, musste auf Tante Malchens und Onkel Fritzens (Einwohner von San Antonio, Texas) Rat hin revidiert werden, die behaupteten, es wäre so ziemlich genau andersherum gewesen.

(Herbert John Spiro)

Herbert und seine Spielkameraden bauten ihr eigenes Tipi, und im Alter von zehn Jahren schrieb er einen Aufsatz über seinen Lieblingshelden Winnetou. Der letzte Satz lautet: "Es wird gesagt, dass Karl May des Führers Lieblingsschriftsteller ist."

Meine Eltern und ich verließen Hamburg am 14. Dezember 1938 erster Klasse an Bord der USS Manhattan, weil meine Mutter ein gutes Gespür dafür hatte, Geld von Bankkonten abzuheben, das, falls sie das nicht getan hätte, als jüdische »Geldbußex nach der Kristallnacht am 9. November konfisziert worden wäre. In New York City wohnten wir bei Cousins, die im Jahr zuvor gegangen waren, und wussten nicht, wohin es uns noch verschlagen würde, als Tante Malchen ein Telegramm schickte, mit dem sie uns nach San Antonio einlud. Da wir sehr wenig Geld hatten (40 \$ waren in fremder Währung pro Erwachsenen erlaubt, 20 \$ für mich), reisten wir mit dem Greyhound-Bus über St. Louis.

(Herbert John Spiro über seine Ankunft in Amerika)





Familie Jacobsmeier am 22. Dezember 1952 in Rotterdam, vor der Einschiffung nach Amerika.

Die Jacobsmeiers erinnern sich an ihre Überfahrt nach Amerika:

Beim Auslaufen war das Wetter exzellent, und das mit etwa 750 Passagieren beladene Schiff lief mühelos in die Irische See ein. Am Heiligabend wurde der Anker in Cobb, Irland, ausgeworfen und ganz besondere Passagiere, die Wiener Sängerknaben, nahmen zur Feier des Tages an Deck Aufstellung. Es war das erste Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, dass sich diese Botschafter nach Amerika aufmachten. Ihre Lieder wurden von Chören irischer Fischer erwidert, die sich in ihren Boten um das Schiff versammelt hatten. Der Heiligabend 1952 unter einem sternenklaren Himmel war der vielversprechende Anfang eines großen Abenteuers für alle an Bord.

Fritz Jacobsmeier und Margie Gerstenberg heirateten am 16. Dezember 1944. Während der Nachkriegsjahre schloss Familie Jacobsmeier einschließlich der Töchter Julie und Gabriele Freundschaft mit den Dentons. Amerikanern, die in Wiesbaden stationiert waren. Die Dentons luden die Jacobsmeiers nach Amerika ein, wo sie ihre offiziellen Bürgen werden sollten. Als Leiter der Bodensicherheit von 21 Stützpunkten des Flugausbildungs-Kommandos bot Oberst Denton den Jacobsmeiers eine Auswahl aus mehreren dieser Stützpunkte und den angrenzenden Gemeinden an, um sich anzusiedeln. Als Fritz die Reese Air Force Base auf der Karte von Nordtexas fand, ließen die großen Buchstaben über der nahe gelegenen Stadt Lubbock seine Kindheits-Fantasien wieder aufleben: LLANO ESTACADO. Auf der Karte schienen eine Reihe von Flüssen nahe Lubbock zusammenzufließen, und so wurde die Entscheidung getroffen, sich in West-Texas niederzulassen.



10. "Es waren Deutsche dabei."

Deutsche und das American Quarter Horse

Die Anfänge des American Quarter Horse. Die Anfänge des Quarter Horse fanden gleichzeitig im spanischen Südwesten und im englisch-amerikanischen Osten statt, aber das große westliche Grenzgebiet musste erst noch besiedelt werden, um die zwei Pferdetypen zusammenzubringen. Cortes brachte 1519 die ersten Pferde nach Amerika, und sie vermehrten sich schneller als die Siedler. Es dauerte nicht lange, bis riesige Herden durch den amerikanischen Südwesten zogen, aber 300 Jahre vergingen, bis die angloamerikanischen Rancher diese Pferde in den Osten brachten.

Die Zahl der spanische Pferde im heutigen Südosten der USA wuchs stark an, weil die dortigen Indianer ihre Waren begierig gegen Pferde von den spanischen Ranches in Nordflorida eintauschten. Frühe amerikanische Pferdezüchter strebten die Produktion von Tieren an, die Kurzstreckenrennen wie dasjenige über eine Viertelmeile (englisch *a quarter mile*) gewinnen konnten. So entstand das *Quarter Horse*, und die Stämme der Chikasaw and Cherokee setzten den Zuchtvorgang fort, um ihren Reitern Erfolge in diesen Rennen zu sichern.

In den englischen Kolonien entlang der Atlantikküste kreuzten Siedler die indianischen Pferde mit ihren aus Schottland importierten Galloway-Pferden. Das Galloway war ein einheimisches schottisches Pferd, das mit spanischen Pferden gekreuzt worden war, denen es 1588 gelungen war, an Land zu schwimmen und der sinkenden Spanischen Armada zu entkommen.

Erst 1940 wurde mit der Gründung der *American Quarter Horse Association* in Amarillo, Texas, ein Standardmaß für die wesentlichen charakteristischen Merkmale der *Quarter-Horse-*Rasse festgelegt. Die Gründungsmitglieder beschlossen, dass der Groß-Champion der *Fort Worth Fat Stock Show* von 1941 als Nr. 1 im Zuchtbuch registriert werden sollte. Der Sieger war Wimpy von der *King Ranch* in Kingsville, Texas, wo Pferdezucht sowohl für den Gründer Richard King als auch für die Manager Robert J. Kleberg Sr. und ab 1941 Robert "Bob" Kleberg Jr. Priorität genossen hatte.

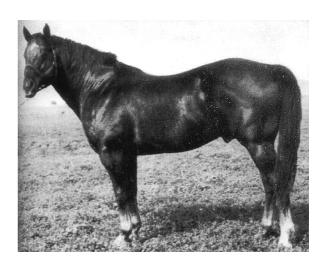
Es waren Deutsche dabei. Die deutsch-texanische Familie Kleberg von der King Ranch steuerte vier Generationen an Expertise zur Entwicklung des amerikanischen Quarter Horse bei. Bei Richard Kings Tod 1885 ernannte Mrs. Henrietta King Robert Justus Kleberg II, den Ehemann ihrer Tochter Alice, zum hauptberuflichen Manager der King Ranch. Klebergs Vater war 1803 in Westfalen geboren worden und hatte an der Universität Göttingen als Jurist promoviert. Er wanderte 1834 mit seiner frisch verlobten Braut Rosalie von Röder und ihrer Familie in Austins Kolonie in Texas aus. In einem Wintersturm erlitten sie vor der Galveston-Insel Schiffbruch und mussten große Entbehrungen erdulden, als sie ihren Weg landeinwärts nahmen. Später schloss sich Robert Kleberg I der Armee Sam Houstons an und war in der Schlacht von San Jacinto einer der drei Soldaten, die ausgewählt werden, den gefangenen mexikanischen General Santa Anna zu bewachen.



Deutsche gehörten zu den ersten Europäern, die Texas im 19. Jahrhundert erkundeten. Nach den Informationen im Archiv der Daughters of the Republic of Texas fielen zwei in Deutschland geborene "Texianer" im texanisch-mexikanischen Krieg in der Schlacht um den Alamo (1836): Henry Courtman (28), dessen Bruder George bei Goliad, wo eine weitere Schlacht dieses Krieges stattfand, fiel, und Henry Thomas (25).



Die für die Republik Texas (1836-1845) gedruckte Banknote, die hier abgebildet ist, zeigt einen Cowboy bei der Arbeit auf der Weide. Die ungewöhnlichen Bekleidungsstücke scheinen eine bayrische Lederhose und ein Tirolerhut zu sein. Als Texas 1986 seinen 150. Geburtstag beging, wurde ein landesweites Komitee gebildet, um Deutsche und Deutsch-Texaner in die Feierlichkeiten einzubeziehen. Das für das Komitee entworfene Logo war von diesem "Bayrisch-Texaner" abgeleitet, der über die Papierwährung der Republik Texas reitet. "Es waren Deutsche dabei."



Wimpy P-1, 1936-1959: Vater der amerikanischen Linie der *Qaurter Horses*



Alice und Robert J. Kleberg



die Familie Robert J. Klebergs um 1900



Robert J. "Bob" Kleberg Jr.

Sein Großneffe Stephen "Tio" Kleberg erhielt - 166 Jahre und vier Generationen nach der Ankunft der Familie in Texas - am 7. September 2000 auf dem National Cowboy Symposium and Celebration in Lubbock, Texas, den für die King Ranch bestimmten Ranching Award überreicht.

Quarter Horses in Deutschland

Dank der Schriften Karl Mays wissen Deutsch sprechende Menschen mehr über den amerikanischen Westen und seine Ureinwohner, Cowboys und Westmänner, als die meisten Amerikaner erwarten. Bis 1970 jedoch hatten sie niemals ein wesentliches Element der Westernszene gesehen: das Quarter Horse.

In den 1960er Jahren wurden in Jugoslawien populäre Filme mit den Karl-May-Figuren Winnetou und Old Shatterhand gedreht. Die Pferde, die dabei zum Einsatz kamen, waren die typisch europäischen langbeinigen Long Horses und hatten kaum etwas zu tun mit dem Short Horse, jener amerikanischen Pferderasse, die im Südwesten für Ausdauer, Tempo und Gehorsam bei Viehtriebaktionen gezüchtet worden ist.

Die erste Gelegenheit, die Europäer hatten, ein echtes amerikanisches Pferd zu Gesicht zu bekommen, war 1970 auf einer Rodeo-Show-Tournee, die der Amerikaner Alan Jacob für amerikanische Soldaten vorführte. Die deutschen Zuschauer erkannten sofort die ausgezeichneten Qualitäten des Quarter Horse und Jacob blieb als Importeur, Züchter und Händler in Deutschland. Bis 1975 gab es in Deutschland genügend Besitzer von Quarter Horses, um die Deutsche Quarter-Horse-Gesellschaft zu gründen. Der erste deutsche Wettbewerb wurde 1975 in Erftstadt veranstaltet und die Siegerstute war ein direkter Nachkomme von Wimpy I.



Dr. Georg-Amadeus Held, Vorsitzender der Deutschen Quarter-Horse-Gesellschaft

Heute gibt es mehr als 17.000 *Quarter Horses* in Deutschland. Es gibt auch mehrere hundert *Western Clubs* in allen Teilen der Bundesrepublik, wo Tausende von Mitgliedern übers ganze Jahr ihre Wochenenden mit Reiten und Üben ihrer Western-Fähigkeiten verbringen. Einer dieser Clubs bei Köln ist nach der Stadt im Llano Estacado >Lubbock Town

benannt.



Drei Generationen der Familie Hermann Milz, die den Club gegründet hat, haben in den letzten Jahren regelmäßig Reisen nach Texas unternommen. Walter Milz war der erste europäische Cowboy, der beim National Cowboy Symposium and Celebration ein Rodeo-Wettkampf-Team anführte.

Es SIND Deutsche dabei!

Danksagung

Die Ausstellung wurde durch einen Zuschuss der deutschen Regierung möglich gemacht, der durch den Generalkonsul in Houston überreicht wurde, und durch Gelder in gleicher Höhe von der *Texas Tech University* in Lubbock, Texas. Der Preis wurde Dr. Meredith McClain, der Direktorin des *Southwest Center for German Studies* an der *Texas Tech University* übergeben.

Spezieller Dank gilt den einzelnen Mitarbeitern von Konsulat und Universität, die das Projekt von Anfang an und während des Jahres seiner Entwicklung und Herstellung unterstützt haben: Dr. Wolfgang Moser, deutscher Generalkonsul; Dr. John Burns, Provost der *Texas Tech University*; Dr. William Tydeman, Direktor der *Southwest Collection/Special Collections Library*; Dr. Steve Bogener und Ms. Lyn Stoll, Präsentationsspezialisten; und den Graduierten der Abteilung Deutsch der Fakultät für Klassische und Moderne Sprachen und Literaturen.

Dank geht auch an die hier repräsentierten deutsch-texanischen Familien und an die Familienmitglieder oder Forscher ohne Familien-Hintergrund, die höchst akkurate Aufzeichnungen, freundliche Korrekturen und fortgesetzte Unterstützung während des gesamten Projektes geleistet haben.

Impressum

SONDERHEFTE DER KARL-MAY-GESELLSCHAFT

Herausgeber:

Karl-May-Gesellschaft e.V., Hamburg

Geschäftsstelle: Karl-May-Str. 5, 01445 Radebeul

Postfach 10 01 34, 01435 Radebeul

e-mail: geschaeftsfuehrer@karl-may-gesellschaft.de

Bankverbindungen:

Bayerische Hypo- und Vereinsbank Amberg: Konto Nr. 1995 480,

BLZ 752 200 70; für Zahlungen aus dem Ausland:

IBAN: DE83 7522 0070 0001 9954 80, SWIFT (BIC): HYVEDEMM405

Verantwortliche Redakteure:

Dr. Gudrun Keindorf (gk), Uhlandstr. 40, 37120 Bovenden

Tel.: 0551/83421 • Fax: 0551/8209537

e-mail: G.Keindorf@t-online.de

Joachim Biermann (jb), Storchenweg 10, 49808 Lingen

Tel.: 0591/66082 • Fax: 0591/9661440 e-mail: Joachim.Biermann@t-online.de

Redaktion dieser Ausgabe: Joachim Biermann

© Karl-May-Gesellschaft e. V., Hamburg, 2005

Druck und Versand:

Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum

Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft Nr. 132/2005

